

Erhalten mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich.
Pränumerationspreis: in loco: Ganzjährig 10 fl. — fr. Halbjährig 5 „ — fr. Vierteljährig 2 „ 50 „

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Interesse werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger; in Wien: A. Oppelik, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes, M. Stern, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a.M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis: Der Raum einer einspaltigen Carmonzeile kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 6 W., epl. der Stempelgebühr à 30 fr.

Abonnements-Bureau: In Agram bei J. Hedrich's Erben, Buchhändler; in Pest bei Herrn A. Dengel, Kaufmann; in Szeged bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mählar bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Sáros bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Loco, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Burggasse, woselbst die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

Nr. 116.

Hermannstadt, Samstag den 21. Mai 1887.

103. Jahrgang.

Zur Wählerversammlung vom 15. Mai in Schäßburg.

Am 15. Mai hat in Schäßburg eine Wählerversammlung stattgefunden, in welcher der Reichstags-Abgeordnete Wenrich seinen Rechenschaftsbericht erstattete.

Am Schlusse desselben gab Advocat Roth im eigenen Namen und im Namen einer großen Anzahl der einflussreichsten Männer von Schäßburg die Erklärung ab: daß auf dem bisherigen (von der sächsischen Volkspartei befolgten) Wege die für das sächsische Volk wünschenswerthen Ziele sich nicht erreichen ließen, daß deshalb Antragsteller und seine Gefinnungsgenossen sich entschlossen haben, einen Candidaten der Regierungspartei in der Person des Dr. J. Heinrich Schwicker auszustellen, daß er und seine Gefinnungsgenossen, falls nicht die überwiegende Mehrzahl der sächsischen Wähler diesen Candidationsvorschlag billige, von dem öffentlichen Leben gänzlich zurücktreten, alle Vertrauensstellungen in der Stadtkommunität, im Comitat und in den kirchlichen Vertretungskörpern niederlegen und auch ihre Virillistenstimmen nicht ausüben, sondern sich nur ihrem Familienleben widmen würden.

Nach dieser Erklärung verließen der Antragsteller und seine Gefinnungsgenossen die Wählerversammlung.

Auf den Donnerstag den 19. Mai ist abermals eine Wählerversammlung in Schäßburg einberufen, welche darüber entscheiden wird, ob Dr. Heinrich Schwicker als Abgeordneter acceptirt wird oder nicht.

Noch wissen wir nicht, welche Beschlüsse diese Wählerversammlung fassen wird, müssen aber nichtsdestoweniger die That des Herrn Roth und Genossen in Schäßburg mit Bezug auf die Erfolge, welche sie bisher hervorgebracht hat, als eine ebenso bedeutende, als wirksame bezeichnen.

Die Sachsen sind ihrer Gemüthsbeigenschaft nach in ihrem Verhalten gegen Andere mehr zurückhaltend, als entgegenkommend. Sie ziehen es vor, darauf zu warten, daß ihnen die Andern entgegenkommen. Was aber in der Welt da ist, das ist erstens für sich, und zweitens aber auch für Andere da.

Es ist eine Eigenthümlichkeit der Sachsen, daß sie auf die erste Position, des Fürsich-Daseins, stets weit mehr Gewicht und Nachdruck legen, als auf die zweite. Die Programme der sächsischen Volkspartei kommen diesem Gange entgegen, indem sie als Programmpunct feststellen, daß es der sächsischen Volkspartei am liebsten ist, wenn die von den Sachsen gewählten Abgeordneten sich an keine der im Reichstage bestehenden Parteien anschließen, sondern hübsch für sich und unter sich allein bleiben. Die Herren von der Volkspartei stehen in der Regel allein, nicht weil sie von den Andern allein gelassen werden, sondern weil sie am liebsten allein und bloß unter sich sein wollen.

Unter diesen Umständen ist es eine ebenso erfreuliche, als bedeutungsvolle Erscheinung, daß sich in Schäßburg, der Metropole der siebenbürgisch-sächsischen Intelligenz, aus welcher der Herr Superintendent der evangelischen Landeskirche, der evangelische Stadtpfarrer von Hermannstadt und der weit über die Grenzen der Heimat Namen machende, geweseene Redacteur des Hauptorgans der sächsischen Volkspartei hervorgegangen sind, eine Schaar gefinnungstüchtiger und scharfsichtiger Männer findet, welche, wider den Strom eines sächsischen Ganges

schwimmend, es wagt, zu erklären: auf dem bisherigen Wege geht es nicht.

Es ist ein großer Erfolg, daß von einer Schaar wackerer Schäßburger das Uebel, an welchem die Sachsen leiden, bei der Wurzel gefaßt wird. Wenn nämlich die Sachsen verlangen, daß Andere für sie sein sollen, so müssen sie damit anfangen, nicht immer nur für sich, sondern auch für Andere zu sein. Die Sachsen können unmöglich verlangen, daß von dem Alles beherrschenden Principe der Wechselwirkung mit Rücksicht auf ihren Gang zum Fürsich- und Untersich-Sein eine Ausnahme gemacht werde.

Der Erfolg, welchen die wackerer That der Schäßburger hervorbrachte, ist schon bis jetzt ein sehr bedeutender.

Bisher wurde allen Denjenigen, welche es wagten, sich zur Regierungspartei zu bekennen, der Vorwurf des Mangels der Uneigennützigkeit gemacht und sie damit verächtigt, daß sie sich nicht durch solche edle Gefinnungen, wie die Leiter der Volkspartei, sondern durch einen Eigennutz leiten lassen, der nach Vortheilen jagt, welche die Regierung gewährt.

Man wagt es nicht, die Lauterkeit der Gefinnungen der Schäßburger Declaranten in Zweifel zu ziehen. Nicht auf schmuggigen Eigennutz, sondern auf einen Anfall von Kleinmuth wird ihr Antrag zurückgeführt. Den Vorwurf der Niedergeschlagenheit und Verzagttheit aus fehlendem Vertrauen des Gelingen können sich die Schäßburger Declaranten, im Angesichte der consequenten Mißerfolge, welche die Politik der Führer der Volkspartei den Sachsen seit 20 Jahren eingetragen hat, schon gefallen lassen. Mögen die Führer der Volkspartei, indem sie Anderen Kleinmuth vorwerfen, den eigenen Hochmuth noch so glänzend leuchten lassen: so scheint doch nichts so dringend geboten zu sein, als einen besseren Weg zu versuchen, als den bisherigen, der nicht zum Ziele, sondern nur immer weiter von demselben hinweggeführt hat.

Noch viel bedeutender als dieser negative ist der bisherige positive Erfolg der Schäßburger Declaration.

Dr. Wolff hat in der Wählerversammlung in Schäßburg die Declaranten, obgleich sie sich für einen Candidaten der Regierungspartei erklärten, nicht angegriffen, sondern sich auf die Vertheidigung der Politik der Führer der sächsischen Volkspartei beschränkt. Wenn so ein schneidiger Vorkämpfer der Volkspartei aus der gewohnten Offensive in die Defensive gedrängt wird, so ist das kein unbedeutender Erfolg.

Zu es hat — kaum glaublich und dennoch wahr — Dr. Wolff sogar in Schäßburg auch Folgendes gesagt: „Ich perhorrescire nicht unbedingt den Eintritt der Sachsen in die Regierungspartei, ich glaube vielmehr, daß dort der natürliche Platz für die sächsischen Abgeordneten ist, aber nur dann, wenn die Willkür aufhört und uns die Pflicht des Widerstandes gegen die Herrenlaunen nicht mehr aufzwingt.“

Es ist nicht ohne Werth, daß Dr. Wolff diesen Gedanken enthüllt. Einen Wald kann man sich nicht denken ohne Bäume und den natürlichen Platz der sächsischen Abgeordneten in der Regierungspartei nicht ohne den Grundgedanken, daß es besser ist, die Regierung wohlwollend, als in geschäftiger und verbissener Weise auf ihre etwaigen Irrthümer und Fehler aufmerksam zu machen.

Dr. Wolff scheint aber vorläufig die sächsische Volkspartei als eine Art Hofmeister in Betrachtung zu ziehen, dem ein böser Rache zur Erziehung übergeben wurde. Dr. Wolff hält es für das Beste, seinem Pflegebefohlenen kein gutes Gesicht zu zeigen. Er hat dem schlimmen Eleven seit Jahren kein gutes Gesicht gezeigt, und doch hat dieser Willkür über Willkür sich zu Schulden kommen lassen. Wie würde es erst geben, wenn Herr Dr. Wolff ein gutes Gesicht zeigen würde: „Ein gutes Gesicht ist keine Affecuranz gegen weitere Willküracte.“

Schon an die zwanzig Jahre schneiden die Hofmeister das böseste Gesicht und haben damit nichts ausgerichtet. Ist es unter diesen Umständen zu wundern, wenn die Declaranten in Schäßburg endlich zu der Ueberzeugung gelangten: Mit dem bösen Gesichte geht es nicht, verjagen wir es einmal mit einem guten!!

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 20. Mai.

Der reichsräthliche Czechen-Club wurde am 18. d. von seinem Präsidenten Niegler mittelst folgenden, an die Mitglieder versendeten Circulars für aufgelöst erklärt: „In Folge des Club-Beschlusses vom 16. d., durch welchen ich aufgefordert worden bin, eine vollständige Reconstruction des Czechy-Club vorzunehmen, erlaube ich mir, hiermit böhmisch mitzutheilen, daß ich vom heutigen Tage an den Czechy-Club in seiner jetzigen Zusammensetzung für aufgelöst betrachte. Wien, 18. Mai. Niegler.“

Die „Moskowskija Wedomosti“ schreiben: „Wäre denn ein Bedürfnis vorhanden, ein Separat-Abkommen mit Oesterreich zu treffen, wenn Preußen auf der Seite Rußlands stände? Hatte denn die russische Regierung, welcher Preußen seinen ganzen Erfolg zu verdanken hat, nicht das Recht, auf Gegenseitigkeit zu rechnen? Rußland ließ die Verkleinerung Dänemarks im Jahre 1864 zu, ebenso die Befreiung des deutschen Bundes im Jahre 1866 und hat schließlich Oesterreich zurückgehalten, auf dessen Hilfe Napoleon III., als er den Krieg gegen Preußen wagte, rechnete. Würden denn diese schwer wiegenden Verdienste Rußlands nicht von Preußen in einem freierlichen Dankschreiben des deutschen Kaisers und seiner Heerführer nach der vollständigen Niederlage Frankreichs anerkannt? Und konnte denn Oesterreich die russische Armee wirklich im Rücken bedrohen, wenn es nicht des Verraths Rußlands durch Deutschland sicher war?“

Aus Carlspago, Zengg und Buccari kommen Nachrichten, daß dort die regierungsfreundlichen Elemente die Oberhand gewinnen. Die Abfertigung einer Mobilisirung zweier französischer Armeecorps erregt in Berlin fortgesetzt die gespannteste Aufmerksamkeit. Man hofft, die französische Kammer werde in Würdigung der Gefährlichkeit solcher Experimente auf dasselbe verzichten. Die „Kreuzzeitung“ und die „Post“ sprechen von der Nothwendigkeit einer deutschen Mobilisirung als Gegengewicht gegen die französische Probemobilisirung; doch wird diesen Auslassungen kein officiöser Charakter beigelegt. Die „Post“ bezeichnet die Mobilmachung zweier französischer Corps als eine Gefahr, weil das Dicoorps ohnehin schon beinahe auf den Kriegsfuß gebracht ist und weil in vier Tagen vier bis fünf fertige Armeecorps die Grenze überschreiten könnten. Nach der „Kreuzzeitung“ werden die Machthaber Frankreichs sich nicht wundern dürfen, wenn Oesterreich die eventuelle Verstärkung sämtlicher Truppen Elzas-Votbringens auf den Kriegsfuß erwogen werden sollte. Deneben stehen den französischen Grenztruppen, welche 79 Bataillone zählen, nur 18 deutsche Bataillone gegenüber.

Feuilleton.

Nur eine Strophe.

Novelle von Erich Nordens.

(11. Fortsetzung.)

„Aber wie thöricht handelt Wagner doch!“ entgegnete Eleonore lachend. „Warum gibt er dem alten wunderlichen Herrn nicht ohne weiteres das Versprechen? Später können sich ja schnell genug tausend Gründe finden, die das Versprechen nicht halten lassen. Und steht erst die Hochzeit vor der Thür, wird der alte Herr die Sache sicher nicht rückgängig machen, nicht?“

„Eleonore,“ unterbrach da plötzlich Wiesner, der das Gespräch angehört hatte, „Du sprichst doch nicht im Ernst? Soll Wagner seine Zukunft auf eine Lüge gründen?“

„Eine Lüge, Johannes? warum gleich so schroff bezeichnen? Um seiner Liebe willen kann er doch einen solchen Ausweg wählen!“

„Um der Liebe willen eine Lüge, Eleonore?“ fragte Wiesner. „Es wäre so verächtlich, wie ich nichts mehr auf der Welt wüßte.“

„Johannes!“ stieß Eleonore leise hervor, aber mit dem Ausdruck eines solchen Entschlusses in ihren Zügen, daß Wiesner augenblicklich berouete, so heftig gesprochen zu haben, ihre Hand ergriff und freudlich sagte: „Berzeih, Eleonore, meine Erregung, aber ich kann nicht anders, ich muß jede Lüge verachten. Lieber doch Alles verlieren, als durch eine Lüge ein Glück gewinnen und das Gefühl der Schuld durch das ganze Leben schleppen.“

Die letzten Bemerkungen hatte außer Eleonore Niemand gehört. Wiesner mußte sich jetzt zu einigen etwas verspätet eintreffenden Gästen wenden. Er sah nicht, daß Eleonore totenbleich geworden war und ihm nachsah, er sah nicht, wie sie plötzlich zusammensank und durch außer-gewöhnliche Lebendigkeit den Eindruck des letzten Gesprächs themas verweisen zu wollen schien.

„Sie ist berauschend schön,“ flüsterte ein junger Maler einem andern zu. „Dürfte ich diesen Kopf doch nur malen! Diese Lorelei könnte heute noch Tausende von Rittern in's Elend locken.“

Wiesner hörte diese Worte und warf einen langen Blick auf seine Frau. Ja, wie kam es denn, daß er nicht mehr so wie sonst ihr zu Füßen lag und er hatte doch selbst vor nicht gar so langer Zeit ausgesprochen: „Wer sie einmal gesehen, kann sie nie vergessen.“

„Eben wurde die Frau Professor zum Singen aufgefordert. Mit liebenswürdigem Lächeln sagte sie zu und schritt zum Bügel. Und wieder stand Wiesner plötzlich neben ihr und legte seine Hand auf ihren Arm. „Eleonore,“ sagte er leise.

„Johannes, was willst Du von mir?“

„Singe nicht, Eleonore. Du weißt, der alte Sanitätstath hat heute Früh erst gesagt, Du müchtest Deiner letzten Erklärung wegen vorfristig sein, Dich schonen und wenigstens acht Tage lang nicht singen.“

„Du hast Doch nicht geglaubt, Johannes, daß ich dem ängstlichen, alten Herrn folgen werde?“

„So thue es mir zuliebe, Eleonore, singe nicht.“

Eleonore schaute in die ersten braunen Augen ihres Gatten, und es war ihr, als müsse sie seine Hand fassen und sagen: „Ich will Alles thun, was Du willst“, aber plötzlich zuckte sie zusammen wie unter etwas Unangenehmem, lachte dann und sagte: „Nein, Johannes, heute singe ich.“

Wiesner zog sich zurück, ohne ein weiteres Wort zu verlieren. Eleonore sang hinreißend schön. Keiner verwandte einen Blick von ihr, während sie sang, und als sie geendet, kam Einer nach dem Andern, ihr zu danken. Nur Wiesner blieb fern. Er stand fröhlich am Fenster und schaute hinaus in den glühenden Schnee, und er meinte trotz Schnee und Sturm mühte es dennoch da draußen sein, als hier drinnen! Eleonore nahm den Dank lächelnd entgegen, schaute aber voll nobelster Unruhe immer nach ihrem Gatten hin, der nicht zu ihr kam. Sie hatte trotz seiner Bitte gesungen, aber nicht in der Absicht, ihn zu kränken, sondern weil sie wußte, durch die Macht ihrer Stimme allen Groll aus

seinem Herzen zu vertreiben. Aber sie hatte sich getäuscht, und zum erstenmal sah sie heute voll Sehnsucht dem Ausbruch der Gäste entgegen, und es erschien ihr wie eine Erlösung, als die Thüre sich hinter ihnen schloß.

„Gute Nacht, Eleonore,“ sagte Wiesner, „ich habe noch ein paar Stunden zu arbeiten.“

Eleonore schaute ihrem Gatten nach, als er das Zimmer verließ. Was war das? Schleppe und müde war sein Gang, und seine Gestalt erschien gebeugt, als trage er eine Last, und er war doch so voller Elasticität gewesen, und seine stolze Haltung hatte ihr immer imponirt. Gatten die wenigen Monde, die er an ihrer Seite lebte, ihn so verändert? Die schöne Frau barg ihr Gesicht in den Händen, und ihre Brust hob und senkte sich unter schweren Athemzügen, und wieder und wieder sah sie den verächtlichen Zug in ihres Mannes Gesicht und hörte ihn sagen: „Lieber Alles verlieren, als durch eine Lüge etwas gewinnen und das Gefühl der Schuld durch das Leben schleppen!“

Ein Bekenntniß.

Im nächsten Sommer ging Professor Holzhausen mit Stella wieder nach St. Peter, das er scherzend sein „Jungbrunnen“ nannte. Als er den Weg um die Dünen herum zum Strandhotel fuhr, streckte er die Hand wie grüßend zum Meere hin, das in unendliche Weite sich dehnte und in verschiedensten Farben erglänzte, das so ruhig dalag, als wisse es nicht, was es heiße, vom Sturm bewegt zu werden.

Professor Holzhausen hatte jetzt mehr Vergnügen von seinem Aufenthalt an der See, als im vorigen Jahre. Er fühlte sich kräftiger und daher nicht abgeneigt, mit den andern Badegästen zu verkehren. Auch Stella sträubte sich nicht gegen den Verkehr mit den Fremden, aber doch waren es ihre liebsten Stunden, wenn sie allein auf den Dünen wanderte, bergauf und bergab, auf dem wie Schnee glitzernden Dünenfane. Stella hatte an Schönheit gewonnen. Es lag in ihren Augen, in ihren Zügen ein Ausdruck, den das Leid gereift, und der ihr Gesicht vergeisterte.

Die französische Budgetcommission nahm den Bericht Pelletan's an, welcher erklärt, daß die Commission sich nicht an die Stelle der Regierung zu setzen habe, an die Zulagen des Cabinets erinnert und eine zwei- bis dreiprocentige Herabminderung des ganzen Ausgabenbudgets mit Ausnahme der Posten für die Staatsschuld verlangt. In der Kammer verlas Pelletan den Bericht. — In Paris eingelangten römischen Meldungen zufolge wird der neuernannte päpstliche Nuntius in Paris, Monsignor Pottelli, alle Bemühungen aufbieten, um einen Bruch zwischen Frankreich und dem Vatican hintanzuhalten. Er soll in dieser Richtung durch die in Konstantinopel gemachte Wahrnehmung beeinflusst worden sein, daß die Interessen der katholischen Kirche und Frankreichs im Orient sich in Einklang befinden. Man glaubt, daß die Ankunft des neuen Nuntius bald erfolgen werde. — Der Meldung des „Univers“ zufolge soll der Cardinal Rende zum päpstlichen Staatssecretär ernannt werden.

Der „Osservatore“ meldet: Der Papst schickte anlässlich der Enthüllung der Domkapelle in Florenz keinen Segen. Derselbe wurde einfach nach den von der Mönchcongregation festgestellten Regeln erteilt. — Der „Osservatore“ veröffentlicht die Ernennung di Pietro's zum Nuntius von Madrid und Ruffo Scelli's zum Nuntius von München. Die nächsten Consistorien finden am 25. und 26. d. statt.

Die russische Regierung beabsichtigt, die Zwangorod-Dabromauer Eisenbahn probeweise ausschließlich in die Verwaltung des Eisenbahn-Bataillons zu übergeben. — Der Petersburger „Regierungsbote“ gibt die am 15. d. erfolgte Abreise der Majestäten, des Thronfolgers und des Großfürsten Georg nach Südrussland bekannt.

Die Generalratswahlen der Districte in Rumänien sind durchwegs regierungsfreundlich ausgefallen. — Aurelian wird auch als Arbeitsminister Mitglied der permanenten Handelsvertrags-Commission bleiben.

Nachrichten aus Canea zufolge sind dortselbst 3000 türkische Soldaten eingetroffen. Die Christen wurden von den Türken mißhandelt, die Letzteren wurden jedoch bestraft, was die Irritation verminderte. Nichtsdestoweniger herrscht noch immer Aufregung.

Die namentlich in der russischen Presse vertretene Behauptung, König Milan selbst sei einer Schwelung in panславistischem Sinne geneigt, ist vollständig unbegründet, da für die Politik des Königs und der meisten serbischen Staatsmänner ausschließlich die Gebote einer nüchternen Realpolitik maßgebend bleiben.

Alle Combinationen über die Reise des Cetinjer russischen Vertreters Staatsrath Argypulo nach St. Petersburg, sowie die Meldungen über die demselben vor seiner Rückreise seitens der russischen Regierung erteilten speziellen Instruktionen sind vollständig aus der Luft gegriffen, da Herr Argypulo ausschließlich zum Besuche seiner Familie nach Rußland gereist ist. Fürst Nikolaus wird diesen Sommer über wahrscheinlich sein Land nicht verlassen; ob Fürstin Milena nach Jalta geht, hängt davon ab, ob sie von der russischen Kaiserin eine Einladung erhält, was bis jetzt nicht geschah. — Es wird berichtet, daß der Fürst an die Commandanten der Grenzdistricte die Weisung erteilte, dem Grenzverkehr ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden, und insbesondere den herzegowinischen Emigranten, die sich im Fürstenthume dauernd niedergelassen haben, den Uebertritt über die Grenze nur gegen ordentliche Pässe zu gestatten.

Die von den „Times“ gebrachte Nachricht, daß die Vforte ihrem Vorgesetzten beim Duxinal den Auftrag erteilt habe, bezüglich der angeordneten Manöver der italienischen Flotte Aufklärungen zu verlangen, entbehrt vollständig jeder Begründung.

Die in Skutari vom Generalgouverneur Tahir Pascha eingeleitete, auf Aufhebung der Vendetta unter den Albanesen abzielende Action ist aus der directen Initiative des Sultans hervorgegangen, welcher dem Basi die bezüglichliche Weisungen zugehen ließ. Der Erfolg dieser Action ist begrifflich schwerlich ein ungewisser, da die Blutrache eine jahrhundertlang alte gesellschaftliche Institution unter den albanesischen Stämmen ist; immerhin ist es aber erfreulich, daß die Regierung die Ausrottung derselben ernstlich anstrebt. Tahir Pascha hat sich zunächst an die Stammeshäupter gemeldet und deren Mitwirkung angefordert; dieselben sollen in Fällen, wo Vorbereitungen zur Ausführung der Blutrache zu ihrer Kenntniß kommen, zunächst beruhigend auf die beteiligten Personen einwirken. Für den Stadtbezirk Skutari ist eine eigene Commission eingesetzt worden, welche die gleiche Mission bei der Stadtbevölkerung durchzuführen hat. Durch die kürzlich vom Sultan gewährte Amnestie für alle vergangenen Fälle von Blutrache ist das Verjährungsrecht wesentlich erleichtert worden. — In der Nacht des 1. d. fand in der Scabrina ein neuerlicher Zusammenstoß zwischen Soldaten und Wirthe statt, bei welchem beide Theile Verluste an Todten und Verwundeten erlitten.

„Sie hat einen Blick, als habe sie in ein Grab geschaut,“ bemerkte an der Table d'hôte ein Herr zu seiner Nachbarin.

Mit Betauern nur sahen sämtliche Curgäste von St. Peter den alten Professor und seine Tochter scheiden. „So viele Sommer ich erlebe, so oft lehre ich wieder nach St. Peter,“ sagte der Professor, als er zum letzten Gruß seinen Hut lüftete. Er hielt sich mit Etella noch einige Wochen im Parz auf und kehrte dann nach Berlin zurück, und immer blieb des Professors Haus ein gastliches, wenn der alte Herr auch nicht in dem Maße wie früher sich an der Geselligkeit beteiligen konnte.

An einem Januartage saß Etella allein im Wohnzimmer. Der Professor war ausgefahren, um einen kranken Freund zu besuchen. Etella's Hände ruhten im Schoß, und sie schaute durch's Fenster. Wirbelnd flogen die Schneeflocken durcheinander und führten einen wilden Tanz auf, und hin und wieder blieb ein glitzerndes Sternlein am Fenster hängen. Weißer, immer weißer wurden die Bäume in den Anlagen. Do sie nicht bis in's innerste Mark erbeben vor des Winters grimmer Kälte, oder ob sie abnten, daß aus ihrem Leib ein Frühlingsglück erblühen werde? Bald waren es jetzt zwei Jahre, daß die Lorelei zum erstenmal als Gast in diesem Hause erschien, seit jener Zeit hatte der Winter für Etella's Herz begonnen, und noch immer wagte sie nicht auf Frühlingsglück zu hoffen, noch immer war tief im Herzen mehr Leid wie Glück.

Etella stand mit Wiesner in leinert-Verbindung. Sie wußte nur, daß ihnen im vergangenen Juni ein kleines Mädchen geboren worden war. Mehr denn je mußte Etella heute an all' ihre Liebe und all' ihr Leid zurückdenken, und Thränen rannen aus ihren Augen, während sie dem Spiel der Schneeflocken zuschaute. Da trat das Stubenmädchen ein und überreichte ihr eine Karte: „Gnädiges Fräulein, der Herr wünscht bringend Sie zu sprechen.“

Etella's Augen richteten sich auf die Karte, und sie wurde todtenbleich. „Professor Johannes Wiesner“ hatte sie gelesen. Ihr Herz klopfte zum Zerplatzen, sie konnte es nicht hindern, obgleich sie nichts zu thun hatte und haben konnte mit dem, der da kam und sie sprechen wollte. „Doch Du sagst, daß der Herr Professor ausgefahren ist?“ fragte Etella.

„Ja, gnädiges Fräulein, aber der Herr sagt, er habe mit Ihnen zu sprechen.“

Etella wollte trotz alledem eben eine abweisende Antwort geben, als sie Professor Wiesner eintreten sah. „Besuchen Sie, gnädiges Fräulein,“ sagte er, „aber ich muß Sie sprechen.“

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 21. Mai.

(Ernennungen.) Der k. ung. Justizminister hat ernannt: den Diaruiten des Elisabethstädter k. Gerichtshofes, Daniel Posoncz, zum Kanzlisten beim Hofstaats- k. Bezirksgericht, — ferner zu Gerichtsvollziehern: den Großwärdener Gemeindevorsteher Adjuncten Titus Pitul beim Alt-Modnar, den Grundbuch-Diaruiten des Hofes k. Bezirksgerichtes, Karl Virag, beim Spandberger, den Diaruiten des Mediarbeitergerichtes, Anton Spandberger, beim Hofstaats- k. Bezirksgerichtes, Anton Spandberger, beim Hofstaats- k. Bezirksgerichtes.

Der mit der interimistischen Leitung des Finanzministeriums betraute k. ung. Ministerpräsident hat den Montan-Practikanten Eugen Resnera zum Cassier des Parajter k. ung. Salzgrubenamtes ernannt.

(Hermannstädter Schachschützenverein.) Bei dem am 19. d. abgehaltenen Uebungsschießen des hiesigen bürgerlichen Schachschützenvereins wurden von 10 Schützen 462 Schüsse abgegeben, darunter 203 Schwarzschieße und 6 Cartons. — Es erhielt: Trefferbeste: das erste Michael Bachholz, das zweite Carl Moser, das dritte Adolf Wieser; Glückbeste: das erste Gustav Otto, das zweite Edmund Kamlar, das dritte Rudolf Kausler; Würgebeste: das erste Julius Haberig, das zweite Ektor Spach, das dritte Samuel Otto jun.

(Eisenbahn-Nachricht.) Der vom 19. bis Ende dieses Monats anberaumt gewesene tägliche Vergnügungszug zwischen Hermannstadt und dem Baboorte Vizakna ist laut einer und zugegangenen Bestätigung des Vorstandes der hiesigen Bahnstation eingestellt worden. Es wird daher, wie ursprünglich verlaubbart, erst vom 1. Juni l. J. an ein Omnibuszug auf dieser Strecke tour und retour verkehren.

(Militär-Concert.) Morgen Sonntag den 22. d. concertirt bei günstiger Witterung die Musikcapelle des k. l. Inf.-Reg. Freiherr v. Schönfeld Nr. 82 im Josefsarten. — Anfang 5 Uhr. Entrée frei.

(Programm) zu dem unter gefälliger Mitwirkung des Herrn B. v. Feldberg und dessen Fr. Tochter, Abels, morgen Sonntag den 22. d. im Musikvereins-Saale stattfindenden Concerte des hiesigen romanischen Gesangvereins: 1. Drei romanische Gedichte für gemischten Chor von Hans Huber: a) „Liebeslied“, b) „Zwei entflohen Mädchen“, c) „Berleichen“. — 2. Zwei Lieder für eine Tenorsstimme mit Clavierbegleitung von F. Schubert: a) „Der Blumenbrief“, b) „Frühlingsglaube“. — 3. Sonate für Clavier, op. 27 Nr. 2 (Cis-moll), von L. Beethoven, vorgetragen von Herrn B. v. Feldberg. — 4. Recitativ und Duett aus „Die Schöpfung“ von F. Haydn. — 5. „Liebeslieder“ für gemischten Chor und Clavierbegleitung (vierstimmig) von F. Brahms. — 6. Zwei Lieder für eine Mezzosopran-Stimme und Clavierbegleitung von B. v. Feldberg: a) „Wehr!“ b) „Dimbovita apa dulce, cine-o bea nu so mai duce“. — 7. „Der Mönch zu Vise“, Ballade für eine Sopranstimme mit Clavierbegleitung von C. Loeve. — 8. Drei serbische Volkslieder für gemischten Chor von Hans Huber: a) „Sprachen Königin und König einstens“, b) „Die Kranzwinderin“, c) „Beim Tanze“.

Die Karten Ausgabe findet am Concerttage statt, und zwar von 11—1 Uhr Mittags in den Localitäten des hiesigen romanischen Lesevereins (Heltauerstraße Nr. 7). — Anfang des Concertes 7 1/2 Uhr Abends.

(Rektes Benefice.) Seit Beginn der Saison hat Herr Rosen, von dem Abende an, wo er als „Esfer“ aufgetreten war, zu den beliebtesten Mitgliedern der Dorn'schen Gesellschaft gezählt und als solches sich bis heute auch behauptet. Herr Rosen hat Montag, 23. d., seinen Beneficabend. Zur Aufführung kommt das seit lange nicht gegebene, in der ganzen Welt als prachtvoll anerkannte hochfeine Intrigen-Lustspiel „Ein Glas Wasser“ von Scire. Wir wünschen dem freibühnen Beneficianten ein volles Haus und empfehlen den Besuch dieser letzten Benefice-Vorstellung.

(Abonnement-Concerte.) Ermuthigt durch den Erfolg, welchen ihre Abonnement-Concerte im Saale des Hotels „Zum romanischen Kaiser“ hatten, beabsichtigt unsere Stadtkapelle im Hermannsgarten wieder vier solche Concerte, und zwar am 29. d., 5., 12. und 19. Juni l. J. zu veranstalten. In diesen Concerten werden neben mehreren Novitäten auch noch solche Pöden zum Vortrage gelangen, welche bis jetzt im Repertoire der Stadtkapelle waren und stets beifällige Aufnahme fanden.

Die Abonnementpreise für vier Concerte sind: Karte für 1 Person 1 fl., für 3 Personen 2 fl. 40 kr., für 4 Personen 3 fl., für 5 Personen 3 fl. 50 kr., für 6 Personen 4 fl. — Die Karten sind in der Buchhandlung Fr. Michalics (Kleiner Ring) zu haben.

Die Dragonermüge.

Humoreste von A. Oscar Klausmann.

(6. Fortsetzung.)

IV.

Nicht nur Krankheiten des Körpers, sondern auch Seelenzustände und Stimmungen können epidemisch übertragen werden. Als Autorität dafür könnten wir Heinrich Wandelbein, den Vorgesetzten des Dragonerlieutenants Friß von Brause, anführen. Nach eigenen, nicht zu bezweifelnden Angaben war der Lieutenant, seitdem er nicht mehr nach der Villa ging, in einer geradezu „mörderlichen“ Stimmung. Er glied einer Gewitterwolke, die sich beständig entlud, und der arme Heinrich Wandelbein war leider der Gegenstand, auf den die Blitze jenes Jornes schonungslos niederziefen. Er hatte sonst wie er angab, mit seinem Lieutenant ganz freundschaftlich gelebt. Jetzt war auf einmal ganz wirklich und wahrhaftig die Hölle losgelassen. Nichts war dem Officier recht zu machen. Er ging mit einem finsternen Gesicht zu Bett und stand mit einem noch finsternerem Gesichte auf. Er schimpfte und rumorte, als befände er sich auf dem Exercierplatz und nicht auf seiner Stube. Er unterhielt ein Bombardement von Büchern, Kaffeetassen, Kleiderbüchsen und andern Projectilen nach Heinrichs Kopf, als beabsichtige er nächstens sich an einem Prämissenstücken der Artillerie zu beteiligen. Er hatte schon mindestens zwölfmal erklärt, daß er Heinrich wegen Faulheit, Dummheit und Rücksichtslosigkeit zum Teufel schicken und in den Arrest stecken lassen werde, und das alles deshalb, weil er schon seit drei Tagen nicht nach dem Gartenfeld hinausgegangen war.

Heinrich war ja geblüht, aber das Jubel des lieutenantslichen Jornes machte auch ihn auflässig und misbergnügt, und als er am vierten Tage wieder mit einem Entschuldigungsschreiben des Lieutenants in der Villa erschien, erschrak Marie fast über das entsetzliche Gesicht, das er schickte. Sie erschrak noch mehr, als sie sah, daß sie für ihn gar nicht vorhanden zu sein schien, denn er machte nicht den mindesten Versuch, seine gewohnten Bärtlichkeiten anzubringen. Marie fühlte sich deshalb veranlaßt, ihn direct zu fragen:

„Was seht Ihnen denn? Sie sehen ja aus, als wollten Sie einen Mord begehen.“

„Das werde ich auch,“ erklärte Heinrich und augenblicklich sah er so finster und entschlossen aus, als wäre es ihm mit seiner Erklärung Ernst.

„Um Himmels willen,“ sagte Marie, „reden Sie nicht solchen Unsinn. Wen wollen Sie denn ermorden, wer ist Ihr Opfer?“

Die hier verzeichneten Preise sind so mäßig, daß im Hinblick auf das Verhältnis derselben zu den gezeigten Leistungen unserer tüchtigen Stadtkapelle eine recht ausgiebige Beteiligung am Abonnement, sowie auch sonst ein zahlreicher Besuch dieser Garten-Concerte erwartet werden darf.

(Vom Blitze) wurden am 18. d. auf der Gemarkung der Gemeinde Roman ein Hofconcom und dessen Acker getödtet.

(Italienische Oper in Kronstadt.) Die unter Leitung des Signore Francesco Ricci Labruna gegenwärtig auf einer Gastspiel-Rundreise in Rumänien befindliche italienische Operngesellschaft trifft demnächst zu einem Vorstellungen-Cyclus in Kronstadt ein. Zur Ausführung sollen gelangen: „Trovatore“, „Faust“, „Traviata“, „Aida“, „Ballo in maschera“, „Forza del destino“, „Norma“, „Ernani“. — Die Vorstellungen werden in der Festhalle stattfinden.

(Todesfälle.) Gestorben ist: der Doyen der medicinischen Facultät, Professor Edmund Vulpian, am 18. d. in Paris, — der Orientalist Dr. August Pizmaier am 18. d. in Wien im Alter von 80 Jahren, — Herzogin von Leinster am 13. d. auf Schloß Killesno im 61. Lebensjahre, — Historienmaler Professor Wilhelm Hauschild am 14. d. in München, — der Literaturhistoriker Dr. Wilhelm Vollmer am 17. d. in Stuttgart im 59. Lebensjahre.

(Ein verhängnisvoller Concurs.) Wir lesen im „N. W. Ztg.“: In dem riesigen Justizpalaste haben schon viele bürgerliche Trauerspiele ihr Ende gefunden; vorgefunden zeigte es sich, daß selbst in diesen Hallen noch aus einem Trauerspiel ein Stück mit gutem Ausgang werden kann. Es sollte im Saale III im zweiten Stock des Justizpalastes eine Tagung des Concursgerichts, über das wie immer Namen habende Vermögen eines im achten Bezirke ziemlich bekannten Kaufmanns stattfinden. Es waren vor Allem zwei Gläubiger, welche zur Eröffnung des Concurses traten. Der Eine hatte eine Forderung von 15,000 fl. der Zweite von 45 fl. Der Schuldner ist im höchsten Grade brustkrank; aber trotzdem war er persönlich erschienen. Die Gläubiger waren an der Seite ihrer Rechtsvertreter bereits im Saale anwesend und der kranke Kaufmann trat sofort auf dieselben zu, mit der Bitte, ihm noch einige Wochen Frist zu gewähren. Der zweite Gläubiger schlug das kurzweg ab. Der andere aber, ein bekannter Großhändler, nahm den armen kranken Mann, dem die Thränen in den Augen standen, bei Seite und erkundigte sich genauer nach seinen Verhältnissen. Es waren recht traurige Dinge, die er da erfuhr. Das Geschäft, das früher geblüht, war durch anhaltende Krankheit des Chefs tiefer und tiefer gesunken, so daß er jetzt der Concursöffnung und der Schande entgegen sah, bevor ihn noch der Tod erlöste. Bewegt hatte der Großhändler zugehört, dann reichte er dem Kaufmann die Hand und sagte: „Nein, der Concurs soll nicht eröffnet werden, ich schenke Ihnen die 15,000 Gulden!“ Der alte kranke Mann vergoß Freuden Thränen und als die Sache vor dem Richter in Ordnung gebracht worden, da verließ er an der Seite seines großmüthigen Gläubigers den Justizpalast.

(Ein deutscher Kaiserpalast.) Vom Rhein erhält die „N. Fr. Pr.“ die nachstehende Zuschrift: Die einstige Residenz Kaiser Carl's des Großen, der Kaiserpalast zu Jngelheim, gehört bald nur noch der Geschichte an. In der Nähe von Bingen am Rhein, gegenüber dem stolzen Niederwald-Denkmal, liegt, umgeben von grünen Weinbergen, Nieder-Jngelheim. Vom Schlosse zu Jngelheim, das mit dem Namen Carl's des Großen für alle Zeiten verknüpft ist, in welchem auch Friedrich I. Barbarossa wiederholt residierte, Heinrich IV. des Reichs und der Krone für verfallen erklärt wurde, wird man bald nur noch „singen und sagen“ hören. Im späteren Mittelalter bereits wurde das berühmte Schloß zerstört; wiederholte Belagerungen und Eroberungen hinterließen ihre Spuren, und zuletzt machten die Morbrenner'schen Louvois' gleich Heidelberg 1689 auch der Jngelheimer Herrschaft ein Ende; eine die Ruine blieb an Stelle des einstigen kaiserlichen Palastes stehen; das Baumaterial wurde fortgeschafft. Die prächtigen, einst aus Italien herbeigeschafften Marmorsäulen gelangten nach Paris, Mainz, Wiesbaden, auch nach Heidelberg. Der vorletzte Besitzer des Schlosses, Herr de Bary aus Rheims, ließ das alte Schloß ganz und gar niederlegen und begann den Bau eines neuen; sein Tod setzte aber der Vollendung 1875 ein Ziel. Bis zum April lag das Terrain wüst und öde, da wurde es von dem Nieder-Jngelheimer Bürgermeister Werner und dem Bau-Unternehmer Struth käuflich erworben. Um die ehrwürdigen Baureste zu erhalten, versuchten beide Herren alles Mögliche; sie annocirten und petitionirten vergeblich. Das preussische Cultusministerium, an welches sie sich wendeten, behauerte in höflichen Worten, in der Sache nichts thun zu können, das Besitztum in Hesse liege; das hessische Ministerium antwortete ebenfalls ablehnend, es sei nicht in der Lage, auf die Verkaufsofferte einzugehen. Es ist nun so

„Es sind zwei,“ sagte Heinrich mit schrecklicher Stimme, „ein ungetreues Mädchen und ein Kerl, ein Gärtner, der sich erfrecht, mir mein Viehsties abspenstig zu machen.“

Marie lächelte.

„Ich glaube gar,“ sagte sie dann erröthend, „Sie sind auf dem neuen Gärtnerburschen, den das gnädige Fräulein seit acht Tagen in's Haus genommen hat, eifersüchtig. Erstens haben Sie gar keine Veranlassung, eifersüchtig zu sein, und schließlich stehen wir auch nicht so mit einander, daß Sie Recht zur Eifersucht hätten.“

Heinrich sah noch finsterner als vorher aus, als er erklärte: „Ich weiß, was ich weiß, und was ich sehe, glaube ich. Als ich gestern früh von der andern Seite der Straße hieherkam, sah ich wohl, wie Sie mit ihm zusammen im Garten standen und wie er Sie umschlungen hielt. Wollen Sie das leugnen?“

„Nein, allerdings stüßte mich Franz, weil ich auf die Leiter am Spalier geklettert war und herunterzufallen fürchtete.“

„Ich weiß, was Stützen ist und was Ummarmen ist und was ein Spalier ist und was ein Gärtnerbursche ist und was Untreu und was ein Mord ist.“

„Ach, Sie sind ja!“ — erklärte Mariechen, aber sprach es nicht aus, was er in ihren Augen sei, sondern besorgte den Brief, und als sie mit der Mittheilung zurückkam, daß das gnädige Fräulein sehr bedauere, daß der Herr Lieutenant wiederum heute am Erscheinung verbinde sei, und daß sie ganz bestimmt erwarte, ihn am nächsten Tage zu sehen, zeigte sie dem Dragoner ein so freundliches Gesicht und einen so verführerischen, süßen Mund, daß Wandelbein vielleicht all' seine Eifersucht und Bartschneiderei abgelegt hätte, wenn sich nicht bereits die schlechte Laune seines Lieutenants epidemisch auf ihn übertragen hätte. So brumnte er nur ein unverständliches Wort und ging ohne Gruß davon, Mariechen in einer Stimmung zurücklassend, die diese jaung, die Hausstür mit bedeutend mehr Geräusch als sonst zuzuschlagen, und klirrend und krachend Riegel und Sicherheitstüren vorzuschoben.

Am Nachmittag erschien bei Fräulein von Werthenheim wieder das Gärtnerpaar. Als die beiden edlen Seelen durch den Corridor schritten, stieß diesmal der Legationsrath von Drachenborn das Stiftsfräulein an und wies nach der Dragonermüge, die an dem Hutbaken hing. Die Dame antwortete mit einem ironischen, kurzen Aufschlagen.

Tante Jaminchen schien etwas nervös zu sein; ihre sonstige Ruhe und Freundlichkeit war einer Zerknirschtheit und Unruhe gewichen, welche das edle Paar veranlaßte, einen verständnißvollen Blick zu tauschen.

„Wie befindet sich unsere reizende Cypripide, Fräulein von Wlta?“ fragte der Legationsrath.

weit ge...
Besitz...
Besitz...

lebende...
jebr für...
indische...
Amoret...
der Ure...
mit Be...
einige...
brav, de...
mitzubr...
nicht ge...
dann m...

Anteße...
einer H...
Rechtst...
ihres „G...
Feiterte...
beiratete...
Bitte ge...
verlehen...

kürzlich...
Personen...
Eßig g...
sämmlich...
giffunge...
ein Arz...
nahmen...
der Kro...
der Tod...
liegen in...
hat na...
geforcht...
vergiffu...
lag die...
sich H...
Speife...
war irg...
der Eß...
Qualität...

Berline...
in der...
seines...
betreffen...
Was vo...
Fingerr...
Das A...
Krankh...
leblich...
eigenlic...
Unteriu...
Wendel...
vielleic...
das an...
spigen...
Bermu...
einige...
graphist...
Diese...
durch...
beobach...
langant...
entfiche...

Dimen...
Berlam...
Propag...
schon ab...
lichten...
Rohle...
Metalle...

dabei...
jedoch...
leicht u...
den ind...
nicht ge...
Ausbru...
in der...

so sehr...
konnte...
nicht, u...
doch kei...
die ha...
standen...

lächelte...
auf das...
scheint...
im De...
Eifer b...
als er...

die Be...
Nachtr...
so!“, z...
Paar...
sich un...
Kittliche...
die Al...
Stift...
ein an...
wendig...
wären...
ja, me...

Hinblick auf... erer tätigen... erer erwart

marktung der... ter.

unter Leitung... einer Gai... schaft trifft... Zur Auf... „Aida“, „Ernani“.

medicinisches... aris, — der... im Alter... auf Schloß... ishelm Hau... Dr. Wilhelm

W. Tg.": Trauerspiele... diesen Hallen... gang werden... Justizpalastes... mmer Namen... nnten Kauf... r, welche Ver... rderung von... im höchsten... nien. Die... im Saale... den zu, mit... Der zweite... in bekannter... hränen in... nach seinen... rfuhr. Das... it des Gefe... ung und der... ege hatte der... e Hand und... hente Ihnen... eudenthränen... worden, da... den Justiz...

erhält die... iden Kaiser... ad nur noch... genüber dem... Weinbergen, ... dem Namen... welchem auch... des Reiches... ld nur noch... wurde das... Eruberungen... ennerlicheren... rreichte ein... en Palastes... en, einst an... ris, Mainz, ... des Schloßes, ... gar nieder... aber der... Terrain wußt... Bürgermeister... Um die... des Mögliche; ... liche Cultus... en Worten, ... in Heffen... end, es sei... ist nun so

me, „ein un... st, mir mein

find auf den... r Tagen in's... r keine Ver... uch nicht so

klärte: ... ch. Als ich... sah ich wohl, ... er Sie um...

die Leiter am... und was ein... reu und was

sprach es nicht...rief, und als... lülein sehr be... nen verbindert... tage zu sehen, ... einen so ver... eine Heiligkeit... chste Laune... So brummete... n, Mariachen... haustür mit... und trachend

im wieder das... ridor schritten, ... Stiftdräulein... len hing. Die

sonstige Ruhe... wichen, welche... zu tauschen... von Wylta?"

weit gekommen, daß die beiden Herren sich entschlossen haben, das Besitzthum zu parcelliren und in Theilstücken zu verkaufen. Das einstige Besitzthum Karls des Großen wird also parcellirt!

— (Die Macht des Bonbons.) Eine enorm reiche, in Berlin lebende englische Familie hat der Königin Victoria folgendes, allerdings sehr sinnige Jubiläumsgeschenk zugebracht: ein getreues Porträt der indischen Kaiserkrone, welche von vier Amoretten umsäumt ist; diese Amoretten tragen die Züge der vier Söhne des Prinzen Wilhelm, der Urenkel der Königin von England. Prinzessin Wilhelm gekattete mit Vergnügen dem Künstler, der mit der Ausführung beauftragt war, einige „Sitzungen“ ihrer Kinder. Die drei Aeltesten hielten sich relativ brav, da der Maler die Vorrichtung gebrauchte, immer einige Bonbons mitzubringen; der Kleinste aber, bei dem solche Versuchungen noch nicht gestattet waren, erwies sich so unruhig, daß man ihn immer nur dann malen konnte, wenn er gerade schlief.

— (Das Buch einer Heiratsvermittlerin.) Auf dem Amtsgericht in Frankfurt a. M. wurde vor einigen Tagen das Buch einer Heiratsvermittlerin, welche wegen Provisionsforderung in einen Rechtsstreit verwickelt worden war, vorgelegt, um daraus den Umfang ihres „Geschäftes“ zu ermitteln. Dabei stellte es sich zur allgemeinen Heiterkeit der anwesenden Anwälte heraus, daß noch sechzehn unverheiratete Anwälte und Referendare sich an die Vermittlerin mit der Bitte gewandt hatten, sie doch baldigst mit einer vermögenden Frau zu versehen.

— (Ein trauriger Fall von Fischvergiftung) trug sich kürzlich in Danzig zu. Am letzten Freitag hatte eine aus sechs Personen bestehende Familie zum Nachtmahl gebratene Strömlinge in Essig gelegt verspeist. Noch in derselben Nacht aber stellte sich bei sämtlichen Personen starkes Unwohlsein ein und unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankte plötzlich die ganze Familie, so daß schnell ein Arzt zur Hilfe gerufen werden mußte. Trotz aller ärztlichen Maßnahmen schritt die Genesung nur sehr langsam vorwärts, bei einem der Kranken, einem 19-jährigen jungen Manne, trat vorgestern Abends der Tod ein, während die übrigen sämtlich schwer krank darnieder liegen und sich durchaus noch nicht außer Lebensgefahr befinden. Man hat natürlich eifrig nach der Ursache dieser Vergiftungserscheinungen geforscht, indessen bisher kein annehmbares Resultat erlangt. Fischvergiftungen sind wohl öfter schon zu verzeichnen gewesen, indessen stets lag die Ursache an den Fischen selbst, welche meist zu alt waren, so daß sich Fischgift entwickeln konnte. Im vorliegenden Falle aber war die Speise ganz frisch und seitens keines der Theilnehmer an der Mahlzeit war irgend etwas Verdächtigtes an dem Gerichte bemerkt worden. Auch der Essig war nach den bisherigen Ermittlungen durchaus guter Qualität.

— (Eine neue Krankheit.) In der Klinik des bekannten Berliner Neurologen und Psychiaters Professor Dr. Mendel erschien in der letzten Woche ein 51-jähriger Telegraphenbeamter, der wegen seines Leidens bereits vorher ärztlichen Rath nachgesucht hatte. Der betreffende Herr, ein kräftig und gesund aussehender Mann, hat seit Mai vorigen Jahres das höchst seltene und unangenehme Geschick, seine Fingernägel, einen nach dem anderen, vollständig abfallen zu sehen. Das Abfallen der Nägel kommt sonst, wenn auch selten, bei gewissen Krankheiten, wie Rückenmarkswindstich, vor, ist aber in diesen Fällen lediglich die Folge von Functionstörungen, welche solchen Krankheiten eigenthümlich sind. Da jedoch bei dem Telegraphisten trotz genauerer Untersuchungen keine Krankheit nachzuweisen war, so kam Professor Mendel auf die Vermuthung, daß das allmähliche Abfallen der Nägel vielleicht eine spezifische Krankheit der Telegraphisten sei, welche durch das anhaltende Klopfen und Drücken der Finger, namentlich der Fingerringen, auf den Telegraphenapparat entstehen könnte. Wie richtig die Vermuthung des genannten Gelehrten war, zeigte der Umstand, daß einige Tage später eine Collegin von derselben Facultät, eine Telegraphistin, Herrn Professor Mendel wegen desselben Uebels consultirte. Diese spezifische Krankheit der Telegraphenbeamten, welche voraussichtlich durch weitere Untersuchungen bestätigt werden wird, ist bisher noch nie beobachtet worden und ist analog denjenigen Krankheiten, welche durch langandauernde Beschäftigungen in Bleifabriken, Silberbergwerken u. s. w. entstehen.

— (Die Arbeiterbewegung in Belgien.) nimmt ungeahnte Dimensionen an. Im ganzen Lande finden ununterbrochen Arbeiter-Versammlungen statt, in welchen für den Plan eines allgemeinen Streikes Propaganda gemacht wird. Im südlichen Belgien ist der Streik fast schon allort ausgebrochen; der Anschluß der Arbeiterschaft des nördlichen Belgiens wird stündlich erwartet. Bisher hatten hauptsächlich Kohlenarbeiter die Arbeit eingestellt; jetzt zeigt sich aber auch unter den Metallarbeitern schon eine bedenkliche Gährung. Die Führer geben die

„Sophie ist leider nicht wohl.“ entgegnete Jaminchen und sah dabei recht erregt aus. „Sie befindet sich auf ihrem Zimmer. Ich hoffe jedoch, es handelt sich nur um eine vorübergehende Verstimmung, vielleicht um etwas Nervosität!“

Das edle Paar tauschte wiederum einen verständnißvollen Blick, den indeß das harmlose Lächeln nicht bemerkte.

„Haben Sie Ihren Neffen, Herrn Lieutenant von Brause, lange nicht gesehen?“ fragte jetzt das Stiftdräulein mit einem Gesicht, dessen Ausdruck dem würdigen Partner bedeuten sollte, daß eine tiefe Diplomatie in der soeben gestellten Frage liegt.

„Mein Neffe ist leider in den letzten Tagen durch seinen Dienst so sehr in Anspruch genommen worden, daß er uns gar nicht besuchen konnte. Er scheint außerordentlich beschäftigt zu sein. Ich begreife gar nicht, weshalb die armen Officiere so angestrengt werden. Wir haben doch keinen Krieg in Aussicht, denke ich!“

Das edle Paar wechselte einen neuen Blick, den jeder andere als die harmlose Dame, bei der es zu Gaste war, bemerkt und verstanden hätte.

Der Legationsrath hüftelte vielsagend, und das Stiftdräulein lächelte so süß, wie ein Königstiger vor dem verhängnißvollen Sprunge auf das ersehnte Opfer.

„Allerdings!“ sagte sie dann gedehnt. „Herr Lieutenant von Brause scheint sehr in Anspruch genommen zu sein. Ich sah ihn gestern Abend im Theater in derloge des Regimentscommandeurs, wo er mit großem Eifer den Damen den Hof machte. Auch heute Vormittag traf ich ihn, als er zu Pferde die Höhe des Oberjens begleitete!“

Tante Jaminchen war viel zu harmlos und weltunersahren, um die Befürzung verbergen zu können, die sie bei dem Anhören dieser Nachricht heftel. Sie beschränkte sich darauf, ein nichtsagendes „So so!“ zu erwidern und dann gedankenvoll still zu schweigen. Das edle Paar tauschte jedoch noch einen verständnißvollen Blick und empfand sich unmitttelbar darauf.

Vor der Hausthür angekommen, machte das Stiftdräulein seiner ältlichen Entrüstung durch die Worte Luft:

„Es ist ein Scandal! In der That, es ist ein Scandal, daß sich die Alte“ — Fräulein von Werthenheim war zwei Jahre älter als das Stiftdräulein — „zu solcher Schändlichkeit vergibt. Wenn es sich um ein anständiges Verhältniß handelte, wäre doch keine Heimglichkeit notwendig. Aber fortwährend zu thun, als ob man von nichts wüßte, während heimliche Rendezvous im Hause stattfinden, das finde ich stark, ja, mehr als stark, das finde ich unzureichlich!“

(Fortsetzung folgt.)

Parole aus, daß alle Arbeiter ausnahmslos solidarisch vorgehen müssen. Sie beschränken sich nicht auf theoretische Predigten, sondern Banen von Streikenden ziehen von Bergwerk zu Bergwerk, von Fabrik zu Fabrik, die Arbeitsleistung zu erzwingen. Ihnen folgt überall Gendarmerie, welche bei Schloß Haine Saint Pierre und bei Calouvier am 18. d. Schüsse abfeuerte, ohne aber Jemanden zu verunden. Der belgische Generalstab arbeitet feberhaft daran, alle bedrohten Punkte militärisch zu besetzen. Die Bevölkerung von Brüssel ist in großer Sorge. — Der Streik übertrifft an Umfang schon jetzt den vorjährigen. Eine 4000 Mann starke Bande wurde von Gendarmen zerstreut, schloß sich aber alsbald wieder zusammen.

— (Von einem Pathekinde Goethe's) erzählt die „Leipz. Ztg.“ aus Chemnitz. Dasebst starb am 5. d. der Bezirkschullehrer Wolfgang Engen, der den Vornamen Wolfgang darum führte, weil sein Pathe kein Eringerer als Johann Wolfgang Goethe gewesen war. Engen's Vater war zur Zeit der Geburt des Sohnes Factor in derjenigen Druckerei in Weimar, welche für Goethe arbeitete, hatte in seiner Stellung mit diesem viel zu verkehren und erfreute sich seines Wohlwollens, so daß er es wagte, den großen Dichter um Annahme der Pathestelle bei seinem Sohne zu ersuchen, eine Bitte, die Goethe gern erfüllte.

— (Sichere Heilwirkung.) Alle, welche in Folge von Verstopfung oder schlechter Verdauung an Blähungen, Beklemmungen, Kopfschmerzen, Appetitlosigkeit oder anderen Unpäßlichkeiten leiden, finden durch Gebrauch der echten „Moll's Seidlitz-Pulver“ sichere Heilung. Tägliches Versandt gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. Moll, k. k. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (Siehe heutiges Inserat.)

— (Reiseabenteuer.) Ein heiteres Abenteuer hat in diesen Tagen ein Braumessner aus München in Berlin erlebt. Der Reisende, Herr F., kam am Sonnabend nach Berlin, nahm in einem Hotel in der Friedrichstraße seine Wohnung und telegraphirte sofort an seine Angehörigen: „Ich wohne in A. Hotel, Sendungen dorthin.“ Alsdann machte sich Herr F. auf den Weg, um die Sehenwürdigkeiten der Metropole in Augenschein zu nehmen, am anderen Tage wollte er seinen Geschäftsfreunden, welche ihn nach Berlin gerufen hatten. Den Kopf etwas schwer, wohl weniger in Folge der gesammelten geistigen als der Biergenüsse, machte sich Herr F. gegen Mitternacht auf den Heimweg. Im Begriff, eine Droßkutsche zu besteigen, wird es ihm unmöglich, sich des Hotels zu erinnern, in welchem er am Morgen abgetreten. Er ist nicht einmal im Stande, die Straße anzugeben, in der es gelegen. Die helle Verzweiflung packt ihn, was soll er thun? Da kommt ihm ein glücklicher Gedanke: den Namen und die Straße des Hotels hatte er ja seiner Frau telegraphirt, von ihr konnte er, also auf dem Umwege über München, Erlösung aus seiner kritischen Lage finden. Aber mitten in der Nacht eine Depesche aufgeben, das ging nicht an; er mußte bis zum Morgen warten. Die Zwischenzeit in mehreren Nachtcafés verbringend, sandte er, so erzählt die „Magdeburger Ztg.“, eine Depesche folgenden Inhalts an seine Gattin ab: „Minna, umgehend postlagernd Postamt Nr. ... Drahtantwort, in welchem Hotel ich wohne und in welcher Straße gelegen.“ Das Telegramm traf auch bald ein. Der Nachsch, den es enthielt: „Komme nur nach Hause“ — gab Herrn F. zu denken.

— (50.000 Gulden) beträgt der Haupttreffer der Rincsem-Lotterie, welche mit noch weiteren 1874 Treffern versehen ist, und durch diese hohe Anzahl der Gewinne sehr große Gewinnchancen bietet, weshalb wir unsere geehrten Leser auf diese Lotterie besonders aufmerksam machen. — Siehe heutiges Inserat.

— (Die Pariser Schönheiten) wachen sich nie, unbedingt niemals. Gesicht, Hals, Brust, Schultern werden bloß jeden Morgen mit einem Tuche besudelt abgewischt und dann mit einer Salbe eingerieben. Sie finden dann frisch wie die Jugend, blendend weiß oder gar rosa getönt, die regelmäßigen Formen treten in vollster Schönheit ihrer Rundungen und Linien hervor. Nur einmal im Jahre, gewöhnlich im Spätherbst, fangen Gesicht, Brust u. s. w. an, spröde und well zu werden, und ungewohnte Falten und Verzerrungen zu zeigen. Dann verschwindet die schöne Dame und verbleibt die Thär jedem Besuch: Die gnädige Frau ist unwohl. Nach mehreren Tagen aber erscheint sie wie neugeboren, so schön, als je zuvor. Sie hat eine Erneuerung oder Mauerung durchgemacht, von der Niemand etwas ahnt, der Gatte etwa ausgenommen, da er dafür seine 2000 Francs zahlen mußte. Die Schönheit seiner Frau ist nämlich ein Erzeugniß der Kunst der Emaillirer. So heißt diese Art Künstlerin, welche Gesicht, Hals, Brust, Schultern, Arme mit dicken Lagen Schmelz belegt, dieselben fest andrückt, formt, glättet, abrundet, ausgefaltet und veredelt. Der ganze obere Theil des Körpers steckt auf diese Weise in einem festanliegenden Panzer, der mit einer eng anschließenden Kruste bedeckt. Das regelmäßige Gesicht, der vielbewunderte Schwanenhals, die vollen Schultern, Alles und Alles Kunst, nicht Natur, das Meisterwerk der Emaillirer. Natürlich kann dieses mühsam hergestellte Kunstwerk kein Wasser vertragen, es muß mit Salbe geschmeidig erhalten werden. Es gibt viele Damen, welche schon vor fünf und zwanzig und dreißig Jahren am kaiserlichen Hofe wegen ihrer Schönheit gefeiert wurden und heute noch viel bewundert und wegen ihrer unvergänglichen Jugend angestaunt werden. Nun, diese Damen stehen schon eben so lange in ihrer künstlichen Einkrüftung und haben sich seit diesen Jahrzehnten nie gewaschen. Diese künstliche Schönheit verdirbt sich leicht, denn alle natürlichen kleinen Bewegungen des Gesichtes sind unmöglich, die Dame vermag nur mit den Lippen ein wenig zu lächeln. Erstehen kann sie nicht, sie ist kalt, unbeweglich wie ein Marmorbild. Sie hält stets, namentlich beim Tanze, sorgsam jede Berührung von sich fern, sie muß unabhärg vornehm sein. Denn selbst ein leichter Druck auf ihre Schmelzkruste verursacht eine Vertiefung, welche bleibt, denn das Kunstwerk besitzt nicht die Spannkraft des natürlichen Geblüdes. Selbst schweres Gekneide läßt Eindrücke zurück, welche die Kammerfrau am folgenden Morgen sorgsam zu verwischen hat. Ein geübtes Auge erkennt sofort, ob der Schwanenhals einer Dame echt ist oder aus Schmelz besteht. Die Schmelzkünstlerin ist selbstverständlich ein Grab der Verschwiegenheit: sie verräth ihre Kunden nie, und diese zahlen klipp und klar, selbst wenn sie bei ihren Schneiderinnen die Rechnungen hoch auflaufen lassen. Nur einmal ist es seit dreißig und mehr Jahren in London vorgekommen, daß eine Schmelzkünstlerin, Rachel geheissen, eine Dame wegen Zahlung verklagen mußte. Natürlich erregte dies ungeheures Aufsehen, alle Zeitungen brachten spaltenlange Artikel über den außerordentlichen, noch nie dagewesenen Fall.

— (Ueber eine Musikkapelle von Verbrechern) weiß ein englisches Blatt folgende Einzelheiten zu berichten: Auf der Insel Numea, einer französischen Verbrechercolonie, hatte sich eine Musikkapelle zusammengefunden, wie in ganz Oceana kein besseres Orchester zu hören ist. Die Kapelle besteht aus 120 zu mehr oder minder langjähriger Deportation verurtheilten Verbrechern. Der Kapellmeister ist ein wegen Todtschlages zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheiltes ehemaliges Mitglied des Orchesters der Pariser Großen Oper. Zweimal wöchentlich, am Donnerstag und am Sonntag, hält diese Kapelle auf dem Hauptplatze des Ortes ein öffentliches Concert ab, dem fast alle Einwohner beiwohnen und pflegt hauptsächlich nur classische Musik. Wie man hört, ist gegenwärtig die Stelle des ersten Altisten frei geworden, der einer unliebsamen Sache wegen — gebängt worden ist.

Fortsetzung der Tagesnachrichten-Abdruck in der Beilage.

Deutsches Theater.

Hermannstadt, 21. Mai. Die vorgestern zum Vortheile des Chorpersonals stattgehabte Ausführung des „Bettelstudenten“, welcher, wenn wir nicht irren, bei dieser Gelegenheit in Hermannstadt wohl schon einige Duzendmal über die Bretter ging und stets mit Vorliebe gehört wird, hätte mit Rücksicht auf die Beneficianten und bei dem günstigen Theaterwetter am Christihimmelfahrtstag einen ausgiebigeren Besuch verdient. Den Ausfall machte einigermaßen das Ergebnis einer von edelmüthigen Damen veranstalteten Sammlung wert, welches in zwei mit Blumen umwundenen Briefumschlägen und in Begleitung von zwei Flaschen mit magenstärkendem Inhalte dem Chorpersonale bei offener Scene überreicht wurde. Frau Wald-Milar sang die „Laura“ entzückend schön und bot eine ebenso reizende wie künstlerisch vollendete Leistung, die das Publicum zu rauschenden Beifallsbezeugungen hinriß. — Auch Herr Pollak erlangte sich im Telpart mehrfache Anerkennung. — Frau Korb (Bronislawa) erntete nach dem Duett mit Herrn Wald (Jan Janicki), dann nach den „Appetit“-Couplets Beifall. — Herr Eignory (Oleendorf) mußte nach den „Schwamm drüber“-Couplets immer wieder erscheinen und neue zugeben. — Fr. Doronstein sagte die Palmatika etwas zu hartig auf. — Herr Faust hielt sich als Enterich recht wacker und belundete sichtlich den Fortschritt.

Original-Telegramme.

Hamburg, 20. Mai. (U. T. C. B.) Heute fand in der Pulverfabrik Rothweil in Dueneberg bei Geesthach eine Explosion der hydrau- lischen Presse statt. Zwei Arbeiter sind todt, einer verwundet.

Paris, 20. Mai. (Ung. T. C. B.) Es ist wahrscheinlich, daß Rouvier und Deves dem Cabinet angehören werden. Die Stimmen der Journale über die Frage des Verbleibens Boulanger's sind sehr getheilt. Diejenigen, welche dessen Verbleiben fordern, geben den friedlichsten Gefinnungen Ausdruck.

Paris, 20. Mai. (Ung. T. C. B.) Der Staatsrath verwarf den Recurs der Prinzen von Orleans gegen die Streichung aus der Armee; willfahrte dagegen dem gleichen Recurse des Prinzen Murat.

Brüssel, 20. Mai. (Ung. T. C. B.) Die Streikenden nahmen zum Theile die Arbeit auf.

Monte Carlo, 20. Mai. (U. T. C. B.) Heute Früh wurde ein ziemlich heftiger Erdstoß verspürt.

Marktbericht.

Hermannstadt, 20. Mai. Weizen, per Hektoliter, besser Qualität fl. 6.40, mittlerer fl. 6.—, mindster fl. 5.80, Halbsucht, besser, fl. 5.20, mittlerer fl. 4.80, mindster fl. 4.40, Korn, besser fl. 4.—, mittlerer fl. 3.80, mindster fl. 3.60, Gerste, besser fl.—, mittlerer fl.—, mindster fl.—, Hafer, besser fl. 2.50, mittlerer fl. 2.30, mindster fl. 2.10, Kutturay fl. 4.20, Erbsen fl. 2.30, Bohnen fl. 100 Kilo fl. 14.—, Semmelmehl fl. 13.—, Weizenmehl fl. 11.—, Schwarzkümmel fl. 8.—, Erbsen, per Liter 15 kr., Wicken 18 kr., Hirselen 7 kr., Hirse 10 kr., Senf, per 100 Kilo, gebundenes fl. 1.60, ungebundenes fl. 1.40, Brennholz, per Kubikmeter, hartes fl. 3.—, weiches fl. 2.—, Kerosin, per Kilo 50 kr., Seife 26 kr., Rindfleisch 40 kr., in der Miltärbank 40 kr.

Fremden-Liste

Hotel Neuhörsler. A. Son, Kaufmann, von Arab; F. Hammel, Kaufmann, von Württemberg; Fischer, Kaufmann, von Triest; P. Jelsky, S. Berner, Kaufleute, von Deb; Hirshmann, Kaufmann, von Maros-Basarhely; Karpelcs, Kaufmann, von Prag; R. Brand, S. Neumann, M. Grosz, F. Goffmann, Kaufleute, von Wien; L. Abbel, Kaufmann, von Triest; Magni, Oberstabsarzt, von Sibirien; A. Malolby, Contant-Director, von Kottbus; Frau v. Novak, Grundbesitzerin, von Brejoi; Janos Danbrins, Privatier, von Kalafat; Julius v. Andrasfy, Ministerial-Rath, von Budapest.

Hotel Habermann. Cecoreescu, Decomou, von Boiza.

Attest.

Gerechter Herr! Nachdem ich nun in der kurzen Zeit von meinem bartnädigen Magenleiden mit allen Nebenbeschwerden — Druck im Magen, schieferige Schmerzen, unregelmäßiger Stuhlgang, Schwächegefühl u. c. — durch Ihre heilkräftigen Pulver befreit bin, fühle ich mich verpflichtet, Ihnen meinen vollen, innigsten Dank für Ihre legendische Bemühung auszubringen. Ich kann Ihr einfaches, aber bewährtes Heilverfahren jedem Hülsbedürftigen (Verdauungsleidenden) auf das Beste anempfehlen. Hochachtungsvoll

Johann Engelbrecht, Gastwirt. Kleinsiedlitz Nr. 20, Zwentendorf 7/8. 85, Nieder-Oesterreich. Die Unterschrift bekräftigt Josef Schön, Bürgermeister. NB. Vor Beginn und zur Einleitung einer Cur wird den Hilfsuchenden die belehrende Broschüre zur Durchsicht empfohlen. Dieselbe verendet gegen Erstattung der Kosten (1 kr.)

J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide (Holst.).

Theater im Saale „Zum römischen Kaiser“.

Direction: Friedrich Dorn. 4. Vorstellung Samstag den 21. Mai: im 2. Abonnement. Zum Vortheile der Schauspielerin Caroline Arthur. Zum ersten Male: Gespenster.

Familien-Gemälde in 3 Aufzügen von Heinrich Heine, aus dem Norwegischen von M. v. Borck.

Sonntag den 22. Mai l. J. — Letzte Vorstellung: König Gustav Adolf vor München, oder: Thyll's Ende. Großes historisches Zeitgemälde.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Goldrente 6%, Silberrente 4%, Eisenbahn-Anleihen, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Ung. Goldrente, Ung. Silberrente, Eisenbahn-Anleihen, etc.

W. 3. 5042/1887.

[386] 2-2

Kundmachung.

Mittwoch den 25. Mai l. J., Früh 9 Uhr, findet auf dem städtischen Rathhause die mündliche Auktion zur Verpachtung der städtischen Reumühle und der Mühle im Hause Mühle Nr. 18 auf die Zeit vom 1. Juli l. J. bis 30. Juni 1893 statt.

Die Auktions- und Verpachtungs-Bedingungen können beim städtischen Wirtschaftsamt eingesehen werden und sind aufzufällige schriftliche Offerte ebendort bis zum Beginn der mündlichen Auktion einzulegen.

Hermannstadt, am 16. Mai 1887.

Der Magistrat.

Wohnung.

Vier Kammern (Sonnenlicht) sammt allem Zugehör sind Sporengasse Nr. 11 zu vermieten.

[390] 1-3

Das wirksamste Mittel für eine **Plutreinigungs-Cur** im Frühjahr ist **J. Herbabny's verstärkter Sarsaparilla-Syrup.**



berstärkter Sarsaparilla-Syrup mit gelinde auflockernd und in hohem Grade blutverflüssigend, indem er alle schädlichen u. krankhaften Stoffe, die das Blut bilden, zerstört, zur raschen Circulation untauglich macht, aus demselben entfernt, sowie alle verborrenen und krankhaften Säure, angehäufte Schleim und Galle — die Ursache vieler Krankheiten — auf unschädliche und schmerzlose Weise aus dem Körper entfernt.

Seine Wirkung ist deshalb nach ärztlichem Ausdrücke eine ausgezeichnete, bei Hartleibigkeit, bei Blutandrang nach dem Kopfe, Ohrenschmerzen, Schwindel, Kopfschmerzen, bei Gicht und Gichtanfällen, bei Magen- und Darmstörungen, bei schlechter Verdauung, Leber- und Nierenbeschwerden, ferner bei Krümmungen, bei Hämorrhoiden, Hautausschlägen etc.

Preis einer Originalflasche sammt Broschüre 85 kr., per Post 15 kr. mehr für Emballage.

Jede Flasche muß obentstehende Schutzmarke als Zeichen der Echtheit tragen.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen: **Wien, „Apotheke zur Barmherzigkeit“** des **J. Herbabny**, Neubau, Kaiserstrasse 73 u. 75.

Depot in Hermannstadt bei Herrn **W. F. Morscher**, **W. Kaiser** (C. Henrich), **C. Jickeli**, Apotheker. — Depots ferner bei den Herren Apothekern: **Birihalm**: **W. Unberath**; **Fogaras**: **F. Pildner v. Steinburg**; **Klausenburg**: **E. Valentini**; **Kronstadt**: **Ed. Krüger**, **Ferdinand Jekelius**, **C. Schuster**, **Fr. Stenauer**, **J. Gooss**, **J. Hornung**; **Piski**: **A. Lichtensteiger**; **Reps**: **E. Melas**; **Reussmarkt**: **C. Schimmert**; **Schässburg**: **J. Folberth**; **Szász-Régen**: **F. Csoppelt**, **E. Wermescher**; **Zeiden**: **M. Reimer**; **Kronstadt**: **F. Kellemen**.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel- und Flaschen-Etiquette der Adler und die nachfolgende Seidlitz'sche Firma angebracht ist. Die nachfolgende Seidlitz'sche Wirkung dieser Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibs-Beschwerden, Magenkrämpfe, Verstopfung, Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, gegen Verleiden, Blutanstauung, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten haben denselben eine seit Jahrzehnten stets steigende Verbreitung verschafft.

Moll's Franzbranntwein u. Salz

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Gliedererschmerzen und Entzündungen, Kopf-, Ohren- u. Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen u. Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall.

Preis einer Original-Flasche mit Gebrauchsanweisung 1 fl. 50 kr.

Haupt-Versandt

A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, **Wien, Tuchlauben.**

Das p. t. Publicum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit **A. Moll's Schutzmarke** und Unterschrift versehen sind.

Depots: **Hermannstadt**: **Carl Müller**, Apoth.; **Deas**: **Fr. Nick**; **Fogaras**: **Pildner v. Steinburg**, Apoth.; **Klausenburg**: **S. Miheljes**, Apoth.; **Klausenburg**: **Johann Biró**, **N. Székely**, Apotheker; **Kronstadt**: **Ferdinand Jekelius**, Apotheker, **Demeter Eremias**; **Marosvásárhely**: **Max Bucher**; **Maros-Illye**: **Carl Hoffinger**, Apotheker; **Petrozsény**: **G. Gerbert**, Apotheker; **Reps**: **S. Nagelschmid's Erben**; **Schässburg**: **J. B. Teutsch**, Apoth.; **Szász-Régen**: **G. Böck**.

STUTE

sammt Fohlen zu verkaufen: **Wiesengasse Nr. 22.** [397] 1-2

Promessen

1864-er Lose, Ziehung am 1. Juni 1887, Haupt-Treffer fl. 150.000, à fl. 4.— sammt Stempel, sind zu haben in der Wechselstube des **P. J. Kabdebo** in Hermannstadt. [375] 2-5



Preise der Mieder von 8. W. fl. 8, 10, 12, 14 bis fl. 16. Ceinture von fl. 6, 8, 10 bis fl. 12.

Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in Centimeter anzugeben: 1. Ganzen Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen 2. Umfang der Taille 3. Umfang der Hüften 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. — Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen. [3] 20-52

Die beste Pumpe

für alle Zwecke (auch als Spritze) ist meine einfache, solide, billige, gegen Rost geschützte [384] 1

Patent-Saug- u. Druck-Flügelpumpe.



Glänzende Atteste über gelieferte Pumpen und ausgeführte Anlagen, sowie illustrierte Kataloge stehen gratis zu Diensten. — Reelle Wiederverkäufer gesucht.

August Kolb,

Wien, II., Untere Donaustrasse 39/C.

Oelfarben,

geriechen, schnelltrocknend, zum sofortigen Anstrich für Thüren, Fenster, Fußböden etc., zu haben bei [396] 1-3

Karl Rosenthal, Hermannstadt, Saggasse 12.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Fassenden eleganten Zimmer-Schmuck

hildet das bei **Gilbert Anger in Wien,** VII., Siebensterngasse 32, erschiene [275] 6-14

Delfarbendruckbild Sr. Majestät

Kaisers Franz Josef I.,

Höhe 69 Cm., Breite 56 Cm., als lebensgroßes Brustbild in der Marschall-Uniform nach der Original-Photographie von Prof. Rudhardt, zum Preise von 2 fl., in hochfeinem Rahmen 5 fl. inclusive Porto und Verpackung gegen Vorkaufsendung des Betrages zu beziehen.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten **Radlauer'schen Hühneraugenmittel** aus der **Rothen Apotheke** in Posen sicher und schmerzlos beseitigt. Carton mit Flasche und Pinsel 50 Kr. **Depôt in Hermannstadt: Apotheke „Zum Genfer Kreuz“ des W. F. Morscher.** (114) 8-26

Unter den vielen gegen Gicht und Rheumatismus empfohlenen Hausmitteln steht doch der echte **Anter-Bain-Expeller** das wirksamste und beste. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein streng reelles, ärztlich erprobtes Präparat, das mit Recht jedem Kranken als durchaus zuverlässig empfohlen werden kann. Der beste Beweis dafür, daß der Anter-Bain-Expeller volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pompholt angepriesene Heilmittel verjuchet haben, doch wieder zum **altbewährten Bain-Expeller** greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowohl rheumatische Schmerzen, wie Glieder- und Muskelschmerzen, als auch Kopf-, Zahn- und Nervenbeschwerden, Seitenstechen etc. am schnellsten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der billige Preis von 40 Kr., 70 Kr. und 1 fl. 20 Kr., je nach Größe, ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich indes vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur **Bain-Expeller** mit der Marke „Anter“ als echt an. **Central-Depot: Apotheke zum Goldenen Löwen, Prag.** Vorrätig in den meisten Apotheken. [759] 20-22

Friedrich Baumann,

Hermannstadt, grosser Ring Nr. 13, empfiehlt hiermit einem verehrten p. t. Publicum für die

Frühjahrs- und Sommer-Saison

sein in Wien aus den vorzüglichsten Fabriken persönlich gewähltes und in allen Artikeln

neu und gut fortirtes Manufactur- und Mode-Waarenlager,

ebenso zu Niederlags-Preisen die hier allein echte Dr. Jäger'sche

Normal-Wollwäsche

aus der renommierten und mehrfach prämiirten Fabrik von **W. Benger Söhne in Stuttgart und Bregenz.** [306] 2-3

Im Curorte Elópatak,

dessen auf mehreren Ausstellungen prämiirte Heilquellen von den berühmtesten Balneologen Europas als der vorzüglichste unter allen bisher bekannten alkalihaltigen Säuerlingen anerkannt worden sind, dauert die Saison vom 15. Mai bis Ende September.

Die Heilquellen Elópatak haben ihre sichere Wirkung bewährt gegen **chronischen Lungen-, Magen-, Darm- und Blasen-Katarrh, Verdauungsstörungen, Magensäure, Sodbrennen, Magenkrämpfe, Leber- und Milz-Geschwülste, Hämorrhoiden, Asthma, Unterleibsbeschwerden und Gemüthsstörungen**, den aus diesen Leiden entstehenden **Gallenstein, gegen Selbstsucht und Wassersucht**, welche als Folgen langwieriger Leiden durch Wechselstieberfälle zu betrachten ist, — gegen **Blutschucht, Blutarumth, Menstruationsstörungen**, sowie **Störungen der Sexualorgane**, gegen **Gicht, rheumatisches Leiden, Ekrophulose, englische Krankheit**, ferner gegen **Würmerkrankheit** der Kinder. Die Kinder werden hier gepflegt, nicht nur durch die Verbesserung des Blutes, sondern auch durch Kräftigung des Nervensystems, und erhalten dadurch eine feste Grundlage der Gesundheit für das ganze Leben. Der ermüdete Körper wird hier nach kurzem Aufenthalte wunderbar gestärkt. — Der **Bandwurm** findet da seinen unerbittlichsten Würger und der lästige Parasit wird leicht unschädlich gemacht.

Die Heilkraft des Elópatak-Säuerlings wird überdies durch den Curgästen zur Verfügung stehende **warme Eisenbäder**, **gleichzeitige kalte sprudelnde Mineralquellen-Spiegelbäder**, **frische Ziegenmilch, Molken, schwedische Turnhalle** gefördert. [387] 1-5

In Elópatak befinden sich **Badeärzte, Apotheke, Telegraphen- und Postamt, 600 Zimmer** von 40 Kr. bis 3 fl. per Tag, **billige Kost** in den Speis-sälen, zur Zerstreuung **Parkanlagen, Waldbspazierwege, Lese-, Clavier- und Conversations-Säle, Turnplatz, Regatta-Teich, Theater, Concerte, Bälle, Ausflüge**, renommierte **Zigeuner-Kapelle** u. s. w. Das im vorigen Jahre in Angriff genommene **Sprudel-Spiegelbäder (Lobogó)** ist vollständig fertig und steht dem p. t. Publicum zur Verfügung.

Die von welcher Richtung immer anlangenden Curgäste steigen in der **Marienburger (Földvár) Eisenbahnstation** aus, von wo aus sie nach dem eine Stunde entfernten Elópatak auf Privat- und Gesellschaftswagen, mit letzteren für 1 fl. 20 Kr., mit ersteren für 3 fl. die Person nach Elópatak befördert werden. An den Stationen der Staatseisenbahnen werden den hieher reisenden Curgästen **Tour- und Retourkarten** zu ermäßigtem Preise ausgefolgt.

Auf Ersuchen ertheilt Weisung und Auskunft bereitwilligst

Elópatak, den 15. Mai 1887.

die Bade-Direction.

Notizen.

(Ein russischer Pastor.) Ein Bauer aus dem Dorfe Greshnowa, Moskauer Kreis, Namens Nikolai Pankratow, heilt schon seit zwanzig Jahren von wüthenden Thieren gebissene Menschen und Hunde. Seine Heilmethode soll, wie der „Swjet“ meldet, so erfolgreich sein, daß man sich an ihn auch von entfernten Gegenden wendet. Die Heilmethode ist für Menschen und Thiere dieselbe und unterscheidet sich bloß im Quantum der verordneten Dosis. Wenn ein Kranker zu ihm kommt, geht Pankratow in den nächst liegenden Wald, gräbt die Wurzel eines Grafs aus, welche bitter ist und dem Kranken entweder mit Brod oder in Pulverform im Verlaufe von drei Tagen, je vor Sonnenaufgang, eingegeben wird. Pankratow versichert, daß die Wurzel nur dann von Wirkung ist, wenn dieselbe direct aus der Erde ausgegraben wird, deshalb gräbt er auch im Winter die Wurzel bei Bedarf aus. Er heilt nur solche, die zu ihm spätestens sechs Wochen nach dem Bisse gebracht werden. Anderen reicht er sein Mittel unbedingt nicht. Die Heilung kostet, ob für Mensch oder für Thier, drei Rubel.

(Bodenstedt über Turgenew.) Im Maihefte des Journals „Russkaja Starica“ theilt Bodenstedt seine Erinnerungen an Turgenew mit. Er erzählt unter Anderem: „Zwan Sergiewitsch Turgenew besuchte mich zum ersten Mal im Frühjahr 1860 in München und machte von dieser ersten Begegnung an nicht nur auf mich und auf meine Familie einen sehr günstigen Eindruck, sondern auch in allen Häusern, in welche ich ihn einführte. Bald darauf machte Turgenew auch die Bekanntschaft Paul Heyse's, mit dem er später correspondirte. Der Aufenthalt in München gefiel Turgenew so sehr, daß er einige Jahre hindurch diese Stadt mehrfach besuchte und so allmählich mit dem größten Theile der Münchener Gelehrten, Dichter und Maler bekannt wurde. Bei dem ersten Besuche Münchens schenkte es Turgenew, daß seine „Memoiren eines Jägers“ (Sapiski Dohnika) in unserem Reise durch die Ueberrungen Volys und Fiedler's bekannt waren und ihm einige aufrichtige Verehrer sicherten. Er selbst war als Autor sehr bescheiden und sagte, daß seine ersten dichterischen Versuche wenig Erfolg hatten und er darauf an seiner Begabung gezweifelt habe, bis er, fern von seiner Heimat, Prosa zu schreiben begann, erfuhr, was Erfolg bedeutet. Goethe's Faust war das liebste Werk für Turgenew und konnte er den ersten Theil des Faust fast auswendig.“ In demselben Artikel erzählt Bodenstedt von seinem Aufenthalte in Rußland in den Jahren 1841—1845, wo er Anfangs Erzieher im Hause des Fürsten Galizin und dann Professor des Tifliser Gymnasiums war. Von Katlow erzählt Bodenstedt: „Mit besonderer Begeisterung sprach Katlow von Schelling und Jacob Grimm. Im Hause Schelling's sei er sehr freundlich aufgenommen worden und habe es häufig besucht. Katlow sprach von der reizenden Tochter Schelling's mit besonderer Achtung, während sonst Katlow Damengesellschaft nicht liebte. Ich kann nur politische Motive als Grund dafür annehmen, daß die damalige leidenschaftliche Hingebung an alles Deutsche bei Katlow später in entgegengekehrte Anschauungen umschlug. Auch bei einigen anderen meiner Bekannten beobachtete ich, daß deren Sympathien für Deutschland abnahmen, als die politische Bedeutung unseres Landes wuchs. Als Deutschland im politischen Sinne in Folge der mangelnden Vereinigung

noch schwach war, konnten die Deutschen über Mangel an Sympathien seitens Rußland nicht klagen.“

(Ueber den Transport sibirischen Goldes nach St. Petersburg.) Ein hochinteressantes und eigenartiges Verkehrs- und Handelsbild gewährt die Goldkarawane, welche alljährlich vier- bis sechsmal das Gold der sibirischen Bergwerke nach St. Petersburg überführt. In den ersten Monaten des Jahres 1885 traf eine solche Karawane in St. Petersburg ein, welche 346 Pud (1 Pud gleich 154 Kilogramm) reinen Goldes im Werthe von circa 7 Millionen Rubel nach der russischen Hauptstadt überbrachte. Ueber diesen Goldtransport brachten russische Blätter folgende interessante Einzelheiten: Die Goldbarren sind verpackt in kleine Kisten und letztere dann wieder in eine große Kiste verpackt, die 25 Pud enthält und in's Kreuz der Ringe und Breite nach mit eisernen Bändern beschlagen wird; herauf wird eine solche Kiste ebenfalls mit starken eisernen Bändern je auf einem Wagen angeschmiebt. Diese Fuhrwerke sind so eingerichtet, daß man auf ihnen das Gold sowohl auf Rädern, als auch auf Schlitzen führen kann, sie werden je mit einer Troika von Pst- oder Privatpferden bespannt, je nachdem, wie sie sich in den einzelnen Gegenden beschaffen. Bei der Vertheilung je 25 Pud Goldes auf jeden Wagen waren zur Fortschaffung der 346 Pud während der ganzen Tour 14 Tretin erforderlich. Zur Begleitung einer solchen Karawane wird gewöhnlich auf Veranlassung des Commandanten der Trupp des sibirischen Militärbezirks einer der zuverlässigsten Officiere aus dem Regimente bestellt, welche in Ostsibirien stehen und diesem eine Anzahl Unterwärtiger aus den Resal-nabteilungen der sibirischen Truppen beibringen. Die in Rede stehende Karawane geleitete nach St. Petersburg der Chef des Scherzow'schen Convoi-Commandos (Gouvernement Irkutsk), Stabskapitän Keimel, welcher Tag und Nacht ununterbrochen der Karawane hieher folgte, sich genau einen Monat und zehn Tage auf der Reise von Irkutsk nach St. Petersburg befand, ohne gründliche Erholung und Ruhe während dieser ganzen Zeit. Als Belohnung für solche Anstrengungen erhalten die Mannschaften, welche die Goldkarawane nach St. Petersburg begleiteten, außer Gage und Reisegeld hin und zurück während der ganzen Zeit ihrer Zugehörigkeit zu dem Transportconvoi noch eine doppelte Gage. Das überbrachte Gold, welches zur Prägung von Halbsouveränen und von Ducaten bezieht werden soll, gehört dem Hofe und stammt aus den Nerstinski- und Karischen Goldwäschereien, welche ein Eigentum des Kaiserlichen Hofes sind; es wird daher dem Ministerium des kaiserlichen Hofes unmittelbar zur Verfügung gestellt. Die zu einem solchen Goldtransporte ausgerüsteten Mannschaften bleiben während der ganzen Reise ohne Ablösung, jedoch wird es, besonders im sibirischen Gebiete, jedesmal mit Genehmigung des Commandanten des Militärbezirks und des Generalgouverneurs von Ost-Sibirien ein oder zwei Personen der ärmsten Classe, die keine Mittel zur Reise in ihre Heimat haben, gestattet, die Karawane auf deren Gefährten zu begleiten. Solche eine Vergünstigung werden übrigens nur Personen theilhaftig, die durch Zuverlässigkeit und in jeder Hinsicht tadellosen Lebenswandel bekannt sind.

(Die Grant-Reliquien) welche seit mehreren Monaten im Nationalmuseum zu Washington verwahrt werden, sollen nun dem Publicum zur Ansicht ausgestellt werden. Unter diesen Reliquien befinden

sich zwei mit Bläsch gefüllte Kisten, welche mit den Geschenken gefüllt sind, welche Grant während seiner Laufbahn als Soldat und Präsident, hauptsächlich aber während seiner Reise um die Welt erhalten. Unter den Geschenken befindet sich eine Sammlung japanischer Goldmünzen, sieben an der Zahl, welche einen Werth von 5000 Dollars repräsentiren. Ferner enthält die Sammlung Einladungs- und Speisekarten, Andenken von Festen, welche dem General zu Ehren gegeben wurden. Diese Karten sind auf goldenen Platten gravirt. Die Einladungskarte zu einem Maekensball, welchen die Stadt San Francisco bei der Rückkehr des Generals von seiner Weltreise veranstaltete, ist auf massivem Gold gravirt und befindet sich in einem silbernen Couvert, auf welchem die Adresse des Gefeierten eingravirt ist. Rechts oben zeigt das Couvert eine Zweicent-Postmarke, während sich links der übliche Vermerk befindet: „If not delivered in the days, return to“ etc. Die ausgestellten Sachen haben außer ihrem historischen auch einen bedeutenden Geldwerth.

(Frauen-Eid im Mittelalter.) Wenn im Mittelalter deutsche Frauen vor Gericht einen Eid abzulegen hatten, so mußten sie auf ihren Kopf schwören. Einen solchen Eid leistete, wie der Historiker Solker im dritten Bande seiner Geschichte des Herzogthums Württemberg berichtet, noch im Jahre 1403 die Gräfin Berena von Zollern. Sie mußte ihren langen, schönen Haaropf, nachdem untersucht worden war, ob derselbe echt sei, um die linke Hand wickeln und dieselbe dann auf die Brust legen, die rechte Hand aber legte sie auf den Arm des Richters, der ihr den Eid abnahm. Auch im Oesterreichischen war diese sonderbare Art der Eidleistung gebräuchlich; nur mußten dort die Frauen nicht auf einen, sondern sogar auf zwei Köpfe schwören, wie das Wiener Stadtrecht vom Jahre 1351 vorschreibt. Wahrscheinlich rührte dieser Unterschied nur von der abweichenden Mode her, daß die schwäbischen Frauen im Mittelalter sich mit einem Kopf begnügten, während die österröischen Edel Damen sich mit zwei Köpfen zu schmücken liebten. — Wenn jetzt unsere Damen auf ihren eigenen Haaropf, oder gar auf zwei dergleichen schwören sollten — wir fürchten, nicht alle... doch nein, wir wollen nicht ungalant sein.

(Aus dem Gerichtssaal.) Richter: Was dachten Sie sich denn, Angeklagter, als Sie den Kläger einen vollgelagerten Huteigel nannten? — Angeklagter: Ich dachte mir: Jetzt wird er sich wegen Injurie verklagen!

(Feine Unterscheidung.) Dam: Herr Meister, ich habe vor einigen Tagen in Ihrem Geschäft ein Paar Schuhe gekauft. Sehen Sie nur, wie sie schon aussehen! Die Sohlen sind zertrümmert und das Leder ist gelblich! — Schuster: Ja, was hat denn die Gnädige damit gemacht? — Dame: Ich habe darin nur einen Besuch abgestattet. — Schuster (feierlich): Meine Gnädige, in den Stiefeln, die ich fabricire, macht man keine Besuche, sondern empfängt nur solche!

(Meteorologisches.) Jean (während er die Sturmbreite seines Herrn reißt): Sap rot! — Die Jofe: Was ist denn? Marab-josef: Jetzt haben den Barometer von gnädigen Herrn zerbrochen! — Jean (die Stiche aufsetzend): Ja, ja, ta wir's einen Sturm geben, denn der Barometer ist sehr stark gefallen!

Fahr-Ordnung auf den Linien der kön. ungar. Staats-Eisenbahnen. (Giltig mit 1. Juni 1887.)

1. Budapest — Großwardein — Klausenburg — Kronstadt — Predeal — Bukarest. a) Gemischter Zug: Abgang von Wien 7 Uhr 40 Min. Früh. Ankunft in Budapest 1 Uhr 32 Min. Nachm.; Abgang 2 Uhr Nachmittags. Ankunft in Großwardein 7 Uhr 1 Min. Abends; Abgang 7 Uhr 11 Min. Abends. Ankunft in Klausenburg 10 Uhr 34 Min. Abends. — Im Anschlusse hieran: b) Personenzug: Abgang von Klausenburg 11 Uhr Abends. Ankunft in Gyeres 12 Uhr 30 Min. Nachts; Abgang 12 Uhr 33 Min. Nachts. Ankunft in Kocsárd 1 Uhr 1 Min. Nachts; Abgang 1 Uhr 11 Min. Nachts. Ankunft in Tövis 2 Uhr 5 Min. Nachts; Abgang 2 Uhr 25 Min. Nachts. Ankunft in Kis-Kapus 3 Uhr 51 Min. Früh; Abgang 4 Uhr 1 Min. Früh. Ankunft in Schäßburg 5 Uhr 12 Min. Früh; Abgang 5 Uhr 42 Min. Früh. Ankunft in Kronstadt 9 Uhr 46 Min. Früh; Abgang 10 Uhr 16 Min. Früh. — c) Gemischter Zug: Abgang von Kronstadt 1 Uhr 55 Min. Mittags. Ankunft in Predeal 3 Uhr 28 Min. Nachmittags. Abgang 4 Uhr 18 Min. Nachts. — d) Personenzug: Abgang von Budapest 2 Uhr 18 Min. Nachts. Ankunft in Großwardein 1 Uhr 46 Min. Nachts; Abgang 2 Uhr 1 Min. Nachts. Ankunft in Klausenburg 6 Uhr 38 Min. Früh; — Im Anschlusse hieran: e) Gemischter Zug: Abgang von Klausenburg 7 Uhr 8 Min. Früh. Ankunft in Gyeres 9 Uhr 6 Min. Früh; Abgang 9 Uhr 16 Min. Früh. Ankunft in Kocsárd 9 Uhr 53 Min. Vormittags; Abgang 10 Uhr Vormittags. Ankunft in Tövis 11 Uhr 14 Min. Vormittags; Abgang 11 Uhr 55 Min. Vormittags. Ankunft in Kis-Kapus 1 Uhr 4 Min. Mittags; Abgang 2 Uhr 19 Min. Nachmittags. Ankunft in Schäßburg 4 Uhr 17 Min. Nachmittags; Abgang 4 Uhr 47 Min. Nachmittags. Ankunft in Kronstadt 9 Uhr 52 Min. Abends.

2. Bukarest — Predeal — Kronstadt — Klausenburg — Großwardein — Budapest. a) Gemischter Zug: Abgang von Kronstadt 4 Uhr 1 Min. Früh. Ankunft in Schäßburg 9 Uhr 2 Min. Vormittags; Abgang 9 Uhr 12 Min. Vormittags. Ankunft in Kis-Kapus 10 Uhr 59 Min. Vormittags; Abgang 11 Uhr 16 Min. Vormittags; Ankunft in Tövis 1 Uhr 7 Min. Mittags; Abgang 1 Uhr 51 Min. Mittags. Ankunft in Kocsárd 3 Uhr 4 Min. Nachmittags; Abgang 3 Uhr 14 Min. Nachmittags. Ankunft in Gyeres 3 Uhr 51 Min. Nachm.; Abgang 4 Uhr 1 Min. Nachm. — Im Anschlusse hieran: b) Personenzug: Abgang von Klausenburg 5 Uhr 56 Min. Nachm.; Abgang von Klausenburg 6 Uhr 37 Min. Abends. Ankunft in Großwardein 11 Uhr 4 Min. Nachts; Abgang 11 Uhr 19 Min. Nachts. Ankunft in Budapest 6 Uhr 33 Min. Früh; Abgang 6 Uhr 38 Min. Früh. — c) Gemischter Zug: Abgang von Wien 7 Uhr 40 Min. Früh. Ankunft in Budapest 1 Uhr 32 Min. Nachm.; Abgang 2 Uhr Nachmittags. Ankunft in Großwardein 7 Uhr 1 Min. Abends; Abgang 7 Uhr 11 Min. Abends. Ankunft in Klausenburg 10 Uhr 34 Min. Abends. — Im Anschlusse hieran: d) Personenzug: Abgang von Klausenburg 11 Uhr Abends. Ankunft in Gyeres 12 Uhr 30 Min. Nachts; Abgang 12 Uhr 33 Min. Nachts. Ankunft in Kocsárd 1 Uhr 1 Min. Nachts; Abgang 1 Uhr 11 Min. Nachts. Ankunft in Tövis 2 Uhr 5 Min. Nachts; Abgang 2 Uhr 25 Min. Nachts. Ankunft in Kis-Kapus 3 Uhr 51 Min. Früh; Abgang 4 Uhr 1 Min. Früh. Ankunft in Schäßburg 5 Uhr 12 Min. Früh; Abgang 5 Uhr 42 Min. Früh. Ankunft in Kronstadt 9 Uhr 46 Min. Früh; Abgang 10 Uhr 16 Min. Früh. — e) Gemischter Zug: Abgang von Kronstadt 1 Uhr 55 Min. Mittags. Ankunft in Predeal 3 Uhr 28 Min. Nachmittags. Abgang 4 Uhr 18 Min. Nachts. — f) Personenzug: Abgang von Budapest 2 Uhr 18 Min. Nachts. Ankunft in Großwardein 1 Uhr 46 Min. Nachts; Abgang 2 Uhr 1 Min. Nachts. Ankunft in Klausenburg 6 Uhr 38 Min. Früh; — Im Anschlusse hieran: g) Gemischter Zug: Abgang von Klausenburg 7 Uhr 8 Min. Früh. Ankunft in Gyeres 9 Uhr 6 Min. Früh; Abgang 9 Uhr 16 Min. Früh. Ankunft in Kocsárd 9 Uhr 53 Min. Vormittags; Abgang 10 Uhr Vormittags. Ankunft in Tövis 11 Uhr 14 Min. Vormittags; Abgang 11 Uhr 55 Min. Vormittags. Ankunft in Kis-Kapus 1 Uhr 4 Min. Mittags; Abgang 2 Uhr 19 Min. Nachmittags. Ankunft in Schäßburg 4 Uhr 17 Min. Nachmittags; Abgang 4 Uhr 47 Min. Nachmittags. Ankunft in Kronstadt 9 Uhr 52 Min. Abends.

3. Székely-Regen — Maros-Báránd — Kocsárd. a) Personenzug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 22 Min. Früh; Ankunft in Maros-Báránd 5 Uhr 57 Min. Früh. — b) Personenzug: Abgang von Kocsárd 10 Uhr 10 Min. Vorm.; Ankunft in Maros-Báránd 12 Uhr 55 Min. Mittags. — Im Anschlusse hieran: c) Gemischter Zug: Abgang von Maros-Báránd 1 Uhr 20 Min. Mittags. — d) Gemischter Zug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 25 Min. Nachmittags. — e) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 4 Uhr 26 Min. Nachmittags. — f) Personenzug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 22 Min. Früh; Ankunft in Maros-Báránd 5 Uhr 57 Min. Früh. — g) Personenzug: Abgang von Kocsárd 10 Uhr 10 Min. Vorm.; Ankunft in Maros-Báránd 12 Uhr 55 Min. Mittags. — h) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 1 Uhr 20 Min. Mittags. — i) Gemischter Zug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 25 Min. Nachmittags. — j) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 4 Uhr 26 Min. Nachmittags. — k) Personenzug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 22 Min. Früh; Ankunft in Maros-Báránd 5 Uhr 57 Min. Früh. — l) Personenzug: Abgang von Kocsárd 10 Uhr 10 Min. Vorm.; Ankunft in Maros-Báránd 12 Uhr 55 Min. Mittags. — m) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 1 Uhr 20 Min. Mittags. — n) Gemischter Zug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 25 Min. Nachmittags. — o) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 4 Uhr 26 Min. Nachmittags. — p) Personenzug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 22 Min. Früh; Ankunft in Maros-Báránd 5 Uhr 57 Min. Früh. — q) Personenzug: Abgang von Kocsárd 10 Uhr 10 Min. Vorm.; Ankunft in Maros-Báránd 12 Uhr 55 Min. Mittags. — r) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 1 Uhr 20 Min. Mittags. — s) Gemischter Zug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 25 Min. Nachmittags. — t) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 4 Uhr 26 Min. Nachmittags. — u) Personenzug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 22 Min. Früh; Ankunft in Maros-Báránd 5 Uhr 57 Min. Früh. — v) Personenzug: Abgang von Kocsárd 10 Uhr 10 Min. Vorm.; Ankunft in Maros-Báránd 12 Uhr 55 Min. Mittags. — w) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 1 Uhr 20 Min. Mittags. — x) Gemischter Zug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 25 Min. Nachmittags. — y) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 4 Uhr 26 Min. Nachmittags. — z) Personenzug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 22 Min. Früh; Ankunft in Maros-Báránd 5 Uhr 57 Min. Früh. — aa) Personenzug: Abgang von Kocsárd 10 Uhr 10 Min. Vorm.; Ankunft in Maros-Báránd 12 Uhr 55 Min. Mittags. — ab) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 1 Uhr 20 Min. Mittags. — ac) Gemischter Zug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 25 Min. Nachmittags. — ad) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 4 Uhr 26 Min. Nachmittags. — ae) Personenzug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 22 Min. Früh; Ankunft in Maros-Báránd 5 Uhr 57 Min. Früh. — af) Personenzug: Abgang von Kocsárd 10 Uhr 10 Min. Vorm.; Ankunft in Maros-Báránd 12 Uhr 55 Min. Mittags. — ag) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 1 Uhr 20 Min. Mittags. — ah) Gemischter Zug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 25 Min. Nachmittags. — ai) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 4 Uhr 26 Min. Nachmittags. — aj) Personenzug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 22 Min. Früh; Ankunft in Maros-Báránd 5 Uhr 57 Min. Früh. — ak) Personenzug: Abgang von Kocsárd 10 Uhr 10 Min. Vorm.; Ankunft in Maros-Báránd 12 Uhr 55 Min. Mittags. — al) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 1 Uhr 20 Min. Mittags. — am) Gemischter Zug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 25 Min. Nachmittags. — an) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 4 Uhr 26 Min. Nachmittags. — ao) Personenzug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 22 Min. Früh; Ankunft in Maros-Báránd 5 Uhr 57 Min. Früh. — ap) Personenzug: Abgang von Kocsárd 10 Uhr 10 Min. Vorm.; Ankunft in Maros-Báránd 12 Uhr 55 Min. Mittags. — aq) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 1 Uhr 20 Min. Mittags. — ar) Gemischter Zug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 25 Min. Nachmittags. — as) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 4 Uhr 26 Min. Nachmittags. — at) Personenzug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 22 Min. Früh; Ankunft in Maros-Báránd 5 Uhr 57 Min. Früh. — au) Personenzug: Abgang von Kocsárd 10 Uhr 10 Min. Vorm.; Ankunft in Maros-Báránd 12 Uhr 55 Min. Mittags. — av) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 1 Uhr 20 Min. Mittags. — aw) Gemischter Zug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 25 Min. Nachmittags. — ax) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 4 Uhr 26 Min. Nachmittags. — ay) Personenzug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 22 Min. Früh; Ankunft in Maros-Báránd 5 Uhr 57 Min. Früh. — az) Personenzug: Abgang von Kocsárd 10 Uhr 10 Min. Vorm.; Ankunft in Maros-Báránd 12 Uhr 55 Min. Mittags. — aa) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 1 Uhr 20 Min. Mittags. — ab) Gemischter Zug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 25 Min. Nachmittags. — ac) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 4 Uhr 26 Min. Nachmittags. — ad) Personenzug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 22 Min. Früh; Ankunft in Maros-Báránd 5 Uhr 57 Min. Früh. — ae) Personenzug: Abgang von Kocsárd 10 Uhr 10 Min. Vorm.; Ankunft in Maros-Báránd 12 Uhr 55 Min. Mittags. — af) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 1 Uhr 20 Min. Mittags. — ag) Gemischter Zug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 25 Min. Nachmittags. — ah) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 4 Uhr 26 Min. Nachmittags. — ai) Personenzug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 22 Min. Früh; Ankunft in Maros-Báránd 5 Uhr 57 Min. Früh. — aj) Personenzug: Abgang von Kocsárd 10 Uhr 10 Min. Vorm.; Ankunft in Maros-Báránd 12 Uhr 55 Min. Mittags. — ak) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 1 Uhr 20 Min. Mittags. — al) Gemischter Zug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 25 Min. Nachmittags. — am) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 4 Uhr 26 Min. Nachmittags. — an) Personenzug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 22 Min. Früh; Ankunft in Maros-Báránd 5 Uhr 57 Min. Früh. — ao) Personenzug: Abgang von Kocsárd 10 Uhr 10 Min. Vorm.; Ankunft in Maros-Báránd 12 Uhr 55 Min. Mittags. — ap) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 1 Uhr 20 Min. Mittags. — aq) Gemischter Zug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 25 Min. Nachmittags. — ar) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 4 Uhr 26 Min. Nachmittags. — as) Personenzug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 22 Min. Früh; Ankunft in Maros-Báránd 5 Uhr 57 Min. Früh. — at) Personenzug: Abgang von Kocsárd 10 Uhr 10 Min. Vorm.; Ankunft in Maros-Báránd 12 Uhr 55 Min. Mittags. — au) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 1 Uhr 20 Min. Mittags. — av) Gemischter Zug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 25 Min. Nachmittags. — aw) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 4 Uhr 26 Min. Nachmittags. — ax) Personenzug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 22 Min. Früh; Ankunft in Maros-Báránd 5 Uhr 57 Min. Früh. — ay) Personenzug: Abgang von Kocsárd 10 Uhr 10 Min. Vorm.; Ankunft in Maros-Báránd 12 Uhr 55 Min. Mittags. — az) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 1 Uhr 20 Min. Mittags. — aa) Gemischter Zug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 25 Min. Nachmittags. — ab) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 4 Uhr 26 Min. Nachmittags. — ac) Personenzug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 22 Min. Früh; Ankunft in Maros-Báránd 5 Uhr 57 Min. Früh. — ad) Personenzug: Abgang von Kocsárd 10 Uhr 10 Min. Vorm.; Ankunft in Maros-Báránd 12 Uhr 55 Min. Mittags. — ae) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 1 Uhr 20 Min. Mittags. — af) Gemischter Zug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 25 Min. Nachmittags. — ag) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 4 Uhr 26 Min. Nachmittags. — ah) Personenzug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 22 Min. Früh; Ankunft in Maros-Báránd 5 Uhr 57 Min. Früh. — ai) Personenzug: Abgang von Kocsárd 10 Uhr 10 Min. Vorm.; Ankunft in Maros-Báránd 12 Uhr 55 Min. Mittags. — aj) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 1 Uhr 20 Min. Mittags. — ak) Gemischter Zug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 25 Min. Nachmittags. — al) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 4 Uhr 26 Min. Nachmittags. — am) Personenzug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 22 Min. Früh; Ankunft in Maros-Báránd 5 Uhr 57 Min. Früh. — an) Personenzug: Abgang von Kocsárd 10 Uhr 10 Min. Vorm.; Ankunft in Maros-Báránd 12 Uhr 55 Min. Mittags. — ao) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 1 Uhr 20 Min. Mittags. — ap) Gemischter Zug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 25 Min. Nachmittags. — aq) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 4 Uhr 26 Min. Nachmittags. — ar) Personenzug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 22 Min. Früh; Ankunft in Maros-Báránd 5 Uhr 57 Min. Früh. — as) Personenzug: Abgang von Kocsárd 10 Uhr 10 Min. Vorm.; Ankunft in Maros-Báránd 12 Uhr 55 Min. Mittags. — at) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 1 Uhr 20 Min. Mittags. — au) Gemischter Zug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 25 Min. Nachmittags. — av) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 4 Uhr 26 Min. Nachmittags. — aw) Personenzug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 22 Min. Früh; Ankunft in Maros-Báránd 5 Uhr 57 Min. Früh. — ax) Personenzug: Abgang von Kocsárd 10 Uhr 10 Min. Vorm.; Ankunft in Maros-Báránd 12 Uhr 55 Min. Mittags. — ay) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 1 Uhr 20 Min. Mittags. — az) Gemischter Zug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 25 Min. Nachmittags. — aa) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 4 Uhr 26 Min. Nachmittags. — ab) Personenzug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 22 Min. Früh; Ankunft in Maros-Báránd 5 Uhr 57 Min. Früh. — ac) Personenzug: Abgang von Kocsárd 10 Uhr 10 Min. Vorm.; Ankunft in Maros-Báránd 12 Uhr 55 Min. Mittags. — ad) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 1 Uhr 20 Min. Mittags. — ae) Gemischter Zug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 25 Min. Nachmittags. — af) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 4 Uhr 26 Min. Nachmittags. — ag) Personenzug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 22 Min. Früh; Ankunft in Maros-Báránd 5 Uhr 57 Min. Früh. — ah) Personenzug: Abgang von Kocsárd 10 Uhr 10 Min. Vorm.; Ankunft in Maros-Báránd 12 Uhr 55 Min. Mittags. — ai) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 1 Uhr 20 Min. Mittags. — aj) Gemischter Zug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 25 Min. Nachmittags. — ak) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 4 Uhr 26 Min. Nachmittags. — al) Personenzug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 22 Min. Früh; Ankunft in Maros-Báránd 5 Uhr 57 Min. Früh. — am) Personenzug: Abgang von Kocsárd 10 Uhr 10 Min. Vorm.; Ankunft in Maros-Báránd 12 Uhr 55 Min. Mittags. — an) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 1 Uhr 20 Min. Mittags. — ao) Gemischter Zug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 25 Min. Nachmittags. — ap) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 4 Uhr 26 Min. Nachmittags. — aq) Personenzug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 22 Min. Früh; Ankunft in Maros-Báránd 5 Uhr 57 Min. Früh. — ar) Personenzug: Abgang von Kocsárd 10 Uhr 10 Min. Vorm.; Ankunft in Maros-Báránd 12 Uhr 55 Min. Mittags. — as) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 1 Uhr 20 Min. Mittags. — at) Gemischter Zug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 25 Min. Nachmittags. — au) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 4 Uhr 26 Min. Nachmittags. — av) Personenzug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 22 Min. Früh; Ankunft in Maros-Báránd 5 Uhr 57 Min. Früh. — aw) Personenzug: Abgang von Kocsárd 10 Uhr 10 Min. Vorm.; Ankunft in Maros-Báránd 12 Uhr 55 Min. Mittags. — ax) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 1 Uhr 20 Min. Mittags. — ay) Gemischter Zug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 25 Min. Nachmittags. — az) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 4 Uhr 26 Min. Nachmittags. — aa) Personenzug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 22 Min. Früh; Ankunft in Maros-Báránd 5 Uhr 57 Min. Früh. — ab) Personenzug: Abgang von Kocsárd 10 Uhr 10 Min. Vorm.; Ankunft in Maros-Báránd 12 Uhr 55 Min. Mittags. — ac) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 1 Uhr 20 Min. Mittags. — ad) Gemischter Zug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 25 Min. Nachmittags. — ae) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 4 Uhr 26 Min. Nachmittags. — af) Personenzug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 22 Min. Früh; Ankunft in Maros-Báránd 5 Uhr 57 Min. Früh. — ag) Personenzug: Abgang von Kocsárd 10 Uhr 10 Min. Vorm.; Ankunft in Maros-Báránd 12 Uhr 55 Min. Mittags. — ah) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 1 Uhr 20 Min. Mittags. — ai) Gemischter Zug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 25 Min. Nachmittags. — aj) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 4 Uhr 26 Min. Nachmittags. — ak) Personenzug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 22 Min. Früh; Ankunft in Maros-Báránd 5 Uhr 57 Min. Früh. — al) Personenzug: Abgang von Kocsárd 10 Uhr 10 Min. Vorm.; Ankunft in Maros-Báránd 12 Uhr 55 Min. Mittags. — am) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 1 Uhr 20 Min. Mittags. — an) Gemischter Zug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 25 Min. Nachmittags. — ao) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 4 Uhr 26 Min. Nachmittags. — ap) Personenzug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 22 Min. Früh; Ankunft in Maros-Báránd 5 Uhr 57 Min. Früh. — aq) Personenzug: Abgang von Kocsárd 10 Uhr 10 Min. Vorm.; Ankunft in Maros-Báránd 12 Uhr 55 Min. Mittags. — ar) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 1 Uhr 20 Min. Mittags. — as) Gemischter Zug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 25 Min. Nachmittags. — at) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 4 Uhr 26 Min. Nachmittags. — au) Personenzug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 22 Min. Früh; Ankunft in Maros-Báránd 5 Uhr 57 Min. Früh. — av) Personenzug: Abgang von Kocsárd 10 Uhr 10 Min. Vorm.; Ankunft in Maros-Báránd 12 Uhr 55 Min. Mittags. — aw) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 1 Uhr 20 Min. Mittags. — ax) Gemischter Zug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 25 Min. Nachmittags. — ay) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 4 Uhr 26 Min. Nachmittags. — az) Personenzug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 22 Min. Früh; Ankunft in Maros-Báránd 5 Uhr 57 Min. Früh. — aa) Personenzug: Abgang von Kocsárd 10 Uhr 10 Min. Vorm.; Ankunft in Maros-Báránd 12 Uhr 55 Min. Mittags. — ab) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 1 Uhr 20 Min. Mittags. — ac) Gemischter Zug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 25 Min. Nachmittags. — ad) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 4 Uhr 26 Min. Nachmittags. — ae) Personenzug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 22 Min. Früh; Ankunft in Maros-Báránd 5 Uhr 57 Min. Früh. — af) Personenzug: Abgang von Kocsárd 10 Uhr 10 Min. Vorm.; Ankunft in Maros-Báránd 12 Uhr 55 Min. Mittags. — ag) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 1 Uhr 20 Min. Mittags. — ah) Gemischter Zug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 25 Min. Nachmittags. — ai) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 4 Uhr 26 Min. Nachmittags. — aj) Personenzug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 22 Min. Früh; Ankunft in Maros-Báránd 5 Uhr 57 Min. Früh. — ak) Personenzug: Abgang von Kocsárd 10 Uhr 10 Min. Vorm.; Ankunft in Maros-Báránd 12 Uhr 55 Min. Mittags. — al) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 1 Uhr 20 Min. Mittags. — am) Gemischter Zug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 25 Min. Nachmittags. — an) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 4 Uhr 26 Min. Nachmittags. — ao) Personenzug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 22 Min. Früh; Ankunft in Maros-Báránd 5 Uhr 57 Min. Früh. — ap) Personenzug: Abgang von Kocsárd 10 Uhr 10 Min. Vorm.; Ankunft in Maros-Báránd 12 Uhr 55 Min. Mittags. — aq) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 1 Uhr 20 Min. Mittags. — ar) Gemischter Zug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 25 Min. Nachmittags. — as) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 4 Uhr 26 Min. Nachmittags. — at) Personenzug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 22 Min. Früh; Ankunft in Maros-Báránd 5 Uhr 57 Min. Früh. — au) Personenzug: Abgang von Kocsárd 10 Uhr 10 Min. Vorm.; Ankunft in Maros-Báránd 12 Uhr 55 Min. Mittags. — av) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 1 Uhr 20 Min. Mittags. — aw) Gemischter Zug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 25 Min. Nachmittags. — ax) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 4 Uhr 26 Min. Nachmittags. — ay) Personenzug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 22 Min. Früh; Ankunft in Maros-Báránd 5 Uhr 57 Min. Früh. — az) Personenzug: Abgang von Kocsárd 10 Uhr 10 Min. Vorm.; Ankunft in Maros-Báránd 12 Uhr 55 Min. Mittags. — aa) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 1 Uhr 20 Min. Mittags. — ab) Gemischter Zug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 25 Min. Nachmittags. — ac) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 4 Uhr 26 Min. Nachmittags. — ad) Personenzug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 22 Min. Früh; Ankunft in Maros-Báránd 5 Uhr 57 Min. Früh. — ae) Personenzug: Abgang von Kocsárd 10 Uhr 10 Min. Vorm.; Ankunft in Maros-Báránd 12 Uhr 55 Min. Mittags. — af) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 1 Uhr 20 Min. Mittags. — ag) Gemischter Zug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 25 Min. Nachmittags. — ah) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 4 Uhr 26 Min. Nachmittags. — ai) Personenzug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 22 Min. Früh; Ankunft in Maros-Báránd 5 Uhr 57 Min. Früh. — aj) Personenzug: Abgang von Kocsárd 10 Uhr 10 Min. Vorm.; Ankunft in Maros-Báránd 12 Uhr 55 Min. Mittags. — ak) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 1 Uhr 20 Min. Mittags. — al) Gemischter Zug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 25 Min. Nachmittags. — am) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 4 Uhr 26 Min. Nachmittags. — an) Personenzug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 22 Min. Früh; Ankunft in Maros-Báránd 5 Uhr 57 Min. Früh. — ao) Personenzug: Abgang von Kocsárd 10 Uhr 10 Min. Vorm.; Ankunft in Maros-Báránd 12 Uhr 55 Min. Mittags. — ap) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 1 Uhr 20 Min. Mittags. — aq) Gemischter Zug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 25 Min. Nachmittags. — ar) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 4 Uhr 26 Min. Nachmittags. — as) Personenzug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 22 Min. Früh; Ankunft in Maros-Báránd 5 Uhr 57 Min. Früh. — at) Personenzug: Abgang von Kocsárd 10 Uhr 10 Min. Vorm.; Ankunft in Maros-Báránd 12 Uhr 55 Min. Mittags. — au) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 1 Uhr 20 Min. Mittags. — av) Gemischter Zug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 25 Min. Nachmittags. — aw) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 4 Uhr 26 Min. Nachmittags. — ax) Personenzug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 22 Min. Früh; Ankunft in Maros-Báránd 5 Uhr 57 Min. Früh. — ay) Personenzug: Abgang von Kocsárd 10 Uhr 10 Min. Vorm.; Ankunft in Maros-Báránd 12 Uhr 55 Min. Mittags. — az) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 1 Uhr 20 Min. Mittags. — aa) Gemischter Zug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 25 Min. Nachmittags. — ab) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 4 Uhr 26 Min. Nachmittags. — ac) Personenzug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 22 Min. Früh; Ankunft in Maros-Báránd 5 Uhr 57 Min. Früh. — ad) Personenzug: Abgang von Kocsárd 10 Uhr 10 Min. Vorm.; Ankunft in Maros-Báránd 12 Uhr 55 Min. Mittags. — ae) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 1 Uhr 20 Min. Mittags. — af) Gemischter Zug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 25 Min. Nachmittags. — ag) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 4 Uhr 26 Min. Nachmittags. — ah) Personenzug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 22 Min. Früh; Ankunft in Maros-Báránd 5 Uhr 57 Min. Früh. — ai) Personenzug: Abgang von Kocsárd 10 Uhr 10 Min. Vorm.; Ankunft in Maros-Báránd 12 Uhr 55 Min. Mittags. — aj) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 1 Uhr 20 Min. Mittags. — ak) Gemischter Zug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 25 Min. Nachmittags. — al) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 4 Uhr 26 Min. Nachmittags. — am) Personenzug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 22 Min. Früh; Ankunft in Maros-Báránd 5 Uhr 57 Min. Früh. — an) Personenzug: Abgang von Kocsárd 10 Uhr 10 Min. Vorm.; Ankunft in Maros-Báránd 12 Uhr 55 Min. Mittags. — ao) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 1 Uhr 20 Min. Mittags. — ap) Gemischter Zug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 25 Min. Nachmittags. — aq) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 4 Uhr 26 Min. Nachmittags. — ar) Personenzug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 22 Min. Früh; Ankunft in Maros-Báránd 5 Uhr 57 Min. Früh. — as) Personenzug: Abgang von Kocsárd 10 Uhr 10 Min. Vorm.; Ankunft in Maros-Báránd 12 Uhr 55 Min. Mittags. — at) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 1 Uhr 20 Min. Mittags. — au) Gemischter Zug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 25 Min. Nachmittags. — av) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 4 Uhr 26 Min. Nachmittags. — aw) Personenzug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 22 Min. Früh; Ankunft in Maros-Báránd 5 Uhr 57 Min. Früh. — ax) Personenzug: Abgang von Kocsárd 10 Uhr 10 Min. Vorm.; Ankunft in Maros-Báránd 12 Uhr 55 Min. Mittags. — ay) Personenzug: Abgang von Maros-Báránd 1 Uhr 20 Min. Mittags. — az) Gemischter Zug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 25 Min. Nachmittags. —

P. T.

Sch empfehle meine **Straßen-, Reise- und Salon-Schuhwaaren - Niederlage**

und erlaube mir auf das **Neueste in Schuhen** (Wiener Specialitäten), sowie die größte Auswahl von **Herren-, Damen- und Kinderschuh** zu den **billigsten Preisen** aufmerksam zu machen. [87] 19-52

Answärtige Bestellungen per Nachnahme, im Nichtconvenirungsfalle wird die Waare zurückgenommen.
Bei auswärtigen Bestellungen genügt die Angabe der Länge.

M. Bachholzky,
Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 24.



Franz Christoph's
Sußboden-Glanz-Lack,
geruchlos, sofort trocknend und dauerhaft.

Eignet sich durch seine **practischen Eigenschaften** und Einfachheit der Anwendung zum **Selbst-Lackiren** der Fußböden. Ziemer in 2 Stunden wieder zu benützen. Derselbe ist in verschiedenen Farben (bedeckend wie Oelfarbe) und farblos (nur Glanz verleihend) vorräthig.

Musteranstriche und Gebrauchsanweisungen in den Niederlagen.

Franz Christoph,
Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanzlack.
PRAG und BERLIN.

[196] 6-6

Niederlagen: in Hermannstadt bei **F. A. Reissenberger**; in Mediasch bei **L. R. Guggenberger**.



Kaiserl. königl.  auschl. priv.

Patent-Cravate.

Neueste Erfindung.

Cravate ohne Nadel, ohne sonstige Maschinerie, blos durch Federkraft festgehalten. Die Vortheile, welche die **Patent-Cravate** gegen die bis jetzt gebräuchliche Cravate bietet, sind derart empfehlend, daß ein Anpreisen derselben vollkommen überflüssig ist. Ich mache deshalb blos auf die **Hauptheigenschaften** der **Patent-Cravate** als äußerste Bequemlichkeit beim Anlegen, vorzügliches Festhalten am Hembdtragen, höchste Eleganz der Form und auf die **Dauerhaftigkeit** aufmerksam. [278] 7-10

Cravatensabrik Hermann Kosak, Wien.
Engros-Verkauf: VII., Neubaugasse 29,
Detail-Verkauf-Filiale: VII., Mariahilferstrasse 86.
Provinz-Aufträge gegen Nachnahme.



DOMBAU
(BASILIKA-)
LOSE.

JÄHRLICH 3 ZIEHUNGEN!
Haupttreffer im Jahre 1887:
Am 1. Juni: **200.000** Gulden ö. W.
Am 1. December: **100.000** Gulden ö. W.

Original-Lose zum Tagescourse.
Bezug- auf 5 Lose in 24 Monats- fl. 2.20
Scheine) raten à
auf 10 Lose in 24 Monats- fl. 4.40
raten à

mit dem sofortigen Spielrechte schon zur nächsten Ziehung am **1. Juni 1887.**
Die mit dem kleinsten Treffer gezogenen Lose spielen auch bei den Gewinn-Ziehungen weiter mit.

WECHSELSTUBE der Pester **COMMERCIAL-BANK,**
Ungarischen **Budapest, Dorotheagasse 1.** [857] 4-6

Confirmationen-Geschenken

empfehlte die
Buchdruckerei und Verlagsbandlung
Th. Steinhausen's Nachf. (Adolf Reissenberger),
Hermannstadt, Wintergasse Nr. 9.

Gesang- und Gebetbücher
für die
evangelischen Gemeinden u. B.
in verschiedenen eleganten Einbänden,
und zwar:

Schulausgabe ohne Gebete.	fl. 75 fr.
mit	95 "
in Leder mit Goldschnitt ohne Schließe	1 " 80 "
und	2 " "
Chagrindleder mit Silberfchließe	2 " 80 "
Sammt mit Silberfchließe und Eden in diversen Farben und prachtvoller Ausstattung	4 " 50 "

"Zacherlin"



das **Vorzüglichste** gegen alle **Insecten**
wirkt mit gerabegu fröpprenter Kraft und tötet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart ab, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.
Man beachte genau:
Was in losem Papier
ausgewogen wird,
ist niemals eine „Zacherl-Specialität“.

Nur in Original-Flaschen echt und billig zu beziehen:

in Hermannstadt bei	J. B. Misselbacher sen.	in Klausenburg bei	Lukas Csiki,
" "	Ludwig Fuchs,	" "	Emerich Csiki,
" "	Const. Bugarsky,	" Kronstadt	L. Somlyay,
" "	F. Jahn Söhne,	" "	Friedr. Senner, Apoth.,
" "	C. F. Lauterbach,	" "	Heinrich Zinz,
" "	Johann Billes,	" "	Carl Irk,
" "	Franz Stenzel,	" "	Carl Kurr,
" "	Josef Wagner,	" "	Franz Kelemen,
" "	Molnar's Apoth.	" "	Johann Gross,
" "	Gustav Gürtler,	" "	J. Müller,
" "	L. Kurovsky,	" "	H. Rhein,
" "	J. Unterer Söhne.	" "	J. Töpfer,
" "	Dr. Kaiser's Ap.	" "	Ludwig Raetz,
" "	Jos. Jickeli, Apoth.	" "	Emil Porr,
" "	F. A. Reissenberger,	" "	L. & A. Hessheimer,
" "	C. A. Markovatz,	" "	Jan Küsslein,
" "	G. W. Grohmann,	" M.-Vásárhely	Max Bucher,
" "	Samuel Stahler,	" "	Johann Dudutz,
" Bányfö-Hunyad	Gaal & Co.,	" "	K. Moriz Bethleny,
" Blasendorf	Carl Schiessl,	" "	Anton Saibl,
" Bistritz	Hollmann & Keresztes,	" "	Ludwig Bereghi,
" Broos	Johann Németh,	" "	David Bernady,
" Décs	Franz Ehrenkauf,	" Mediasch	Carl Ereckner,
" Déva	Ernst Papp,	" Nagy-Enyed	Johann Winkler,
" "	Julius Balog,	" Petrozsény	Chr. Stern & Pick,
" "	Gregor Lengyel,	" Piski	Gustav Zeidner,
" "	Adolf Hirsch,	" Schässburg	J. B. Misselbacher sen.
" "	Rudolf Kersch,	" Szamos-Ujvár	David Placintar, Ap.,
" Hätzeg	Gust. Gross & Co.,	" Szász-Régen	Gustav Rössler,
" Karlsburg	Johann Bats,	" "	Hugo Czoppelt, Apoth.,
" "	Josef Nagy,	" "	Michael Wachner,
" "	Jakob Fingerhut,	" Szász-Tipsa	E. Wermescher, Apoth.,
" "	Nathan Lobstein,	" Torda	Katharina Vitéz,
" Klausenburg	Julius Fröhlich,	" Teke	Sam. Viletz & Sohn,
" "	J. B. Misselbacher sen.	" "	G. R. Riemer.
" "	J. Wolf,	" "	"

Haupt-Depôt:
J. ZACHERL, Wien, I., Goldschmiedgasse Nr. 2. [245] 7-18

Schlick'sche Eisengiesserei u. Maschinenfabriks-
Actien-Gesellschaft in Budapest,
Central-Bureau: VI., Waitznerring 57,
landw. Maschinen-Abtheilung: VI., Aeußere Waitznerstr. 1696-1699.

Schlick'sche patentirte
„Triumph“-
Reihensäemaschinen.
Größte Auszeichnung:
Goldenes Ehren-diplom bei der
internationalen Pflug-Con-
currenz in Hatvan.



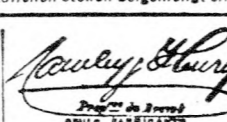
Schlick'sche patent. Einschar-, Rayol-, Zweischar- u. Dreischar-Pflüge.
2 erste Preise, goldene Medaillen und noch drei andere Auszeichnungen.
Schlick'sche und Vidats'sche Original-Einschar-Pflüge.

Hack- u. Anhäufel-Pflüge, Exstirpatoren u. Dampf-dresch-Garnituren,
Göpel-Dresch-Garnituren, Getreide-Putzmühlen, Mahl-Mühlen, Futterberreitungs- Maschinen u.

Günstigste Zahlungs-Bedingungen. [823] 3-8
Billigste Preise. — Kataloge auf Verlangen gratis und franco.

DAS BESTE Cigaretten-Papier
IST DAS ECHE
LE HOUBLON
Französisches Fabrikat
von **CAWLEY & HENRY**, in **PARIS**
Vor Nachahmung wird gewarnt!

DIESES PAPIER WIRD VON DEN HERREN
D. J. J. Pohl, D. E. Ludwig, D. E. Lippmann
Professoren der Chemie an der Wiener Universität
bestens empfohlen u. z. wegen seiner ausgezeichneten Qualität
sowie absoluten Reinheit und weil demselben
keinerlei der Gesundheit schädlichen Stoffe beigemengt sind.



17, rue Béranger, à PARIS

*Geräuschlose
Rollbalken
Für Thüren & Fenster
Zusammen
Dachblech & Holz
Sonnenplachen
Schornstein-Aufsätze
Erzeugen
E. J. Resch's Erben
Wien*

**Allein echtes Original-
LINOLEUM.**

F. Walton's Patente.
Dauerhaftester Bodenbelag, elegant, haubfrei, leicht
zu reinigen; für Privatwohnungen, Comptoirs, Ge-
schäfte u. c. Lager von Lauteppichen, Walchisch-Bo-
lagen und Zimmerstoffen in den verschiedensten Designs.
Wiederverkäufer Rabatt.
F. C. Collmann's Nachf. A. Reichle,
Wien, I., Kolowratring 3.

CHOCOLADE
JORDAN & TIMAEUS
WIEN-PRAG BODENBACH BUDAPEST.
ECHTER ENTOELTER
CACAO
VORZÜGLICH IN ALLEN BESSEREN
DROGUEN-SPEZEREI-UND DELICATESSEN-GESCHÄFTEN.

Der Wagen der Zukunft.



„Safety“,
das neueste und beste Sicherheits-Bicycle nun
bei
Brömer
Elmerhausen & Co.,
Wien, II., Lichtenauergasse 1.
Großes Lager aller Wagengattungen.
Illustrierte Kataloge gratis und franco.
Preis des Lebhuches 20 fr. in Briefmarken.
Das neu verbesserte Militär-Bicycle,
vermehrt, überall Kugellager. Sehr dauerhaft gebaut.
Preis fl. 135, auch auf Raten. [188] 10-30



Sternberg Armin,

Musik-Instrumenten-Fabrik,
Budapest,
VII. Bezirk, Kerepesi-ut Nr. 36.

Fabrikation und großes Lager von
Streich-, Schlag- und Blas-Instrumenten,
nur in vorzüglicher Qualität. [202] 9-20
Neu! Harmonikaflöte
mit 15 Klappen, sehr angenehme Töne, für Jedermann, ob jung oder
alt, sofort darauf zu spielen. Preis 2 fl.
Großes Lager von
Aristons, Xiophons, Orpheus, Symphonion u. deren Noten.
Reparaturen schnell, gut und billig. — Alle Instrumente werden eingetauscht.
Große illustrierte Kataloge mit circa 300 Illustrationen auf Verlangen gratis und franco.
Ueber Harmonika und Harmonium separate illustrierte Preis-Courante.

COGNAC

Der Graf Keglevich's Cognac-Fabrik. Ein
Besteck mit 3 Original-Flaschen (jede
7/10 Liter groß). [388] 1-3
Cognac Ima
wird für fl. 4.50 franco jeder Poststation ver-
sendet. Aufträge sind zu richten an das
Roth Lipót'sche Wein-Exportgeschäft
in Werschetz, Südungarn.
Werschetzer Rothwein,
Prima-Qualität, fl. 20.— per Hektoliter
ohne Faß ob Werschetz. — Ein 5 Kilo-
Probe-Fäßchen von dieser Sorte kostet
fl. 2.— sammt Fäßchen franco jeder Poststation.

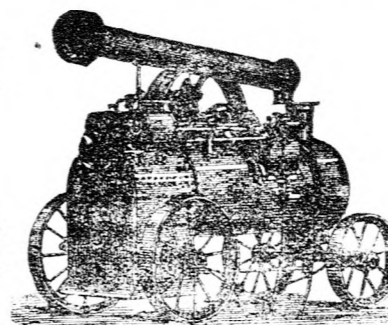
**Waarenhaus
JOHANN WEISS in Brünn,**
Ferdinandsgasse Nr. 7.

Brüner Sommer- Kammgarnstoffe, waschbar, wunderbare Dessins, 60 Ctm. breit, 1 kompletter Männer- anzug, garantirt 7 Meter fl. 3.50.	Brüner Anzug-Stoffe, in vorzüglicher Qualität, 135 Ctm. breit, Rein-Wolle, 1 kompletter Männer- anzug, fl. 5.—
Echte Rumburger Webe das Beste für Herren- Wäsche, 1 Stück garantirt 30 Ellen, 3/4 breit, fl. 8.50.	Hausleinwand, echte Kämerkäbter, vor- züglich geeignet für Herren- Frauen-, Kinder-Wäsche, garantirt 29 Ellen. 1 Stück 1/2 breit, fl. 4.50. 1 " 3/4 " " 5.75.
Brocat, das Neueste und Elegante für Damenkleider, Rein- Wolle, in allen modernen Farben 15 Meter fl. 5.50 auf ein komplettes Kleid.	Boston, das Neueste für Damen- kleider, garantirt lang- echt, in den modernsten Mustern, 1 Kleid 10 Meter fl. 3.—
Frauen-Hemden aus Kraft einwand oder Chiffon, complete Größe mit Spitzenbesatz, 6 Stück fl. 3.75.	Damen- Kleider-Stoffe echt franz. Satin mit breiter Bordure, das Neueste und Elegante dieser Saison, 1 komplettes Kleid 10 Meter fl. 4.—
Frauen-Schürzen aus Chiffon, Creton, Rob- leinen und Oxford, rund umher mit Spitzen in mo- dernem Façon, 6 Stück fl. 2.—	Chiffon, sehr gute Qualität, vor- züglich geeignet für Herren- Frauen- u. Kinder-Wäsche, 90 Ctm. breit, garantirt 30 Ellen, 1 Stück fl. 5.50.

Versendet per Post-Nachnahme.
Muster und Preisblätter gratis und
franco. [181] 13-20

BUDAPEST, PAUL KOTZÓ, Uellöerstrasse 18,

empfehlen seine
landwirtschaftlichen Maschinen
neuester, besser Construction aus vorzüglichem Materiale.
Besondere Beachtung verdienen:
R. Garrett & Sons
**Kompas-
und
Dampf-Maschinen,**
mit welchen 40% Heizmaterial-
Ersparnis erzielt wird.
Billige Preise.



empfehlen seine
landwirtschaftlichen Maschinen
neuester, besser Construction aus vorzüglichem Materiale.
Besondere Beachtung verdienen:
R. Garrett & Sons
**Dampf-
Dresch-Maschinen**
mit patentirten Stahlzähnen,
4-mal zu wenden. Unübertrefflich
in Arbeit und Heindrusch, von
keiner Maschine erreicht.
Günstige Zahlungs-Bedingungen.

Göpel-Dreschen
mit und ohne Fugapparat,
verbunden mit patent Kotzóschen
Glockengöpel
unverwundlicher Dauer.

Täglich neue Heilberichte für erfolgte Heilung.

Seit 40-jährigem Bestande stete Bewährtheit für die erfolgte Heilung und Güte!
**Bei Husten, Krampfhusten, Heiserkeit, allgemeiner Körper-
und Nervenschwäche, Brust-, Magen- und Lungenleiden**

werden **Johann Hoff's Malzextract-Gesundheits-Heilnahrungsfabrikate, das Malzextract-Gesundheitsbier, die
Malz-Chocolade, das concentrirte Malzextract, als die besten Heilnahrungsmittel anerkannt und seit 40 Jahren
täglich neue Heilerfolge erzielt, die täglich in allen Zeitungen veröffentlicht werden. Hunderttausende haben
durch dieselben die verlorene Gesundheit wieder erlangt und verdanken dem Gebrauch derselben Linderung
der Schmerzen, Kraft und Wohlfehn.**

JOHANN HOFF, An den Erfinder der Original-Johann Hoff'schen väterlichen Malzextract-Gesundheits-Fabrikate
I. Hof-Lieferant der meisten europäischen Souveräne, I. I. Commissionär, Besitzer von 68 höchsten Auszeichnungen
und Ernennungen u. in Berlin und Wien, Stadt, Graben, Bräunerstrasse 8.

Die erste Sendung **Johann Hoff'schen Malzextractbieres** hat meiner
Frau sehr gute Dienste geleistet, darum erlaube ich um abemalige Einsegnung von
25 Flaschen Ihres Malzextract-Gesundheitsbieres und 2 Beutel Malzbonbons.
Kosice (Post Postitz) bei Neustadt, am 28. Februar 1887.
Joseph Caha, Brennerei-Besitzer.
Wien, 4. Januar 1887. Stadt, Himmelstortgasse, jetzt III. Thongasse 6. C. W. I
Meine Frau, welche seit drei Monaten an einem heftigen Krampfhusten erkrankt
war, daß sie selbst im Bette nicht liegen konnte, gekaupte das **Johann Hoff'sche con-
centrirte Malzextract** und schon nach dem Gebrauche von 2 Flaschen ist der Husten
bedeutend geringer, nach dem 3. Flacon ganz geschwunden. Dies verdient um
so mehr Anerkennung, als ich früher vergeblich alle möglichen anderen
Mittel versucht habe.
Königsbohl **Karl Wurst.**

Nachdem Ihre **Johann Hoff'schen Malzpräparate** von so außeror-
dentlichem Heilerfolge begleitet sind, so bitte ich mit umgebender Post wieder um eine
Sendung, und zwar 12 Flaschen Malzextract-Gesundheitsbieres und 2 Packete Malzbonbons.
Studenitz per Bötschach, am 26. Februar 1887. **Joseph Altmann, Farmer.**
Ihr Wohlgebornen! Die frühere Sendung war von vorzüglicher Güte und
hat bei Heiserkeit und Husten sehr guten Erfolg gehabt. Erlaube um bald-
mögliche gefällige Zusendung von 6 Flaschen Ihres vorzüglichen Malzextract-Gesundheitsbieres
mittels Postnachnahme.
Leutschau (Ungarn), 8. Februar 1887.
Hochachtungsvoll
Ladislau Halasz,
Director des kgl. Ober-Gymnasiums in Leutschau, Ungarn.

Die erste, echte, heilbringende, körperkräftigende
Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chocolade

(für Blutarmer, Bleichsüchtige, bei Auszehrung, Appetit- und Schlaflosigkeit), 68-mal während des 40-jährigen Geschäftsbestandes ausgezeichnet. Alle
französischen, englischen Schweizer und übrigen Chocoladen haben nicht die Erfolge für die Erhaltung und Wiedererlangung der Gesundheit, als die
Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chocolade. Die **Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chocolade** sollte daher in keiner Haushaltung fehlen. — Unter
2 fl. wird nicht versendet.
Preise ab Wien: Malzextract-Gesundheitsbier (sammt Riste und Flaschen): 6 Flaschen fl. 3.82, 12 Flaschen fl. 7.32, 28 Flaschen fl. 14.60, 58 Flaschen fl. 29.10. — Concentrirtes Malz-
extract 1 Flacon fl. 1.12. 1/2 Flacon 70 kr. — Malz-Gesundheits-Chocolade 1/2 Rilo I. fl. 2.40, II. fl. 1.60, III. fl. 1.—. — Brust-Malzbonbons in Beutel zu 60 kr., 30 kr. und 15 kr.
Haupt-Depot: Hermannstadt: J. B. Missetbacher sen., Franz Jahn Söhne, Constantin Bugarsky. Bistritz: Karl Nussbacher. Blasendorf: Schiessl-Varró, Apoth.
Karlsburg: S. Mihelyes, Apoth. N. Fröhlich. Décs: Franz Nick, Nagy-Enyed: Johann Winkler, Josef v. Kovács, Apoth. Klausenburg: J. B. Missetbacher sen.,
**L. Csiba, Franz Gergely. Kronstadt: Demeter Eremias. Maros-Vasarhely: Max Bucher, Karl Hufsch. Mediasch: C. Breckner. Müllbach: C. Henning. Seps-
Szent-György: Franz Barabás, Apoth. Schäßburg: Fr. J. Schuster, Apoth. J. B. Missetbacher sen., J. B. Teutsch. Sächsisch-Reen: N. Zoppelt, Apoth. Torda:
Timbus & Sohn. Bukarest: Jul. Ed. Rissdörfer, Gustav Rietz, Bruss, Apoth. und Drog. [288] 5-6**

Neuestes in Preservatifs

von Fischbläsen mit Gummiring echt französisch,
hochfein, außerordentlich praktisch, per Duzend 5 fl.,
so auch alle Sorten echt französische Fischbläsen-
und Gummi-Moules, von fl. 1.— bis fl. 5.—
per Duzend, Schwämmchen, fein, französisch
2 fl., fl. englisch 3 fl. per Duzend, versendet discret
per Nachnahme die **Gummiwaaren-Agentie,**
Alex. Mosé, Wien, I., Köllnerhofg. 4,
I. Stad. Complete Muster-Collection fl. 3.50.

ZIEHUNG schon nächsten Monat

Kincsem-**L**ose à **1** fl. | **11** Lose **10** fl.
6 Lose **5** fl. **50** kr.

Haupttreffer **baar**

50.000 fl.

Ferner

10.000 fl., **5000** fl. abzüglich **20%** | **4875** Geldtreffer.

Kincsem-**L**ose sind zu beziehen durch das
Lotterie-Bureau des ung. Jockey-Club: Budapest, Waitznerg. 6.

Kincsem-Lose sind zu haben in **Hermannstadt** bei Herrn
Karl F. Jickeli, Tabak-Grossverschleiss.